zeitschrift Spiritismus

Somnambulismus,

Magnetismus,

Beint jeden Samstag.

zeicungen burch alle Buch: ngen, Boftanftalten ober Rerleger Oswald Mute u Leipzig, Lindenftrage 4.

-1-

Beiträge in die Schriftleitung unb wiltipte find zu richten an Brit Feilgenhauer, fall 1 26., Pfalzerftr. 9.

* Spiritualismus *

und verwandte Gebiete.

Seit 1. Januar 1899 vereinigt mit ben von Dr. B. Chriag im Jahre 1881 begründeten

"Neuen Spiritnalistischen Blättern".

Berausgegeben vom Schriftleiter Feilgenhauer ju Koln a Rh.

Berlag und Bertriebsftelle: Oswald Muhe in Leipzig, Lindenstraße Rr. 4.

Preis halbibert einech Boff und Buchanbel Mort, eireft vom Berleger 4 Mart Jur bar Ausland nur jahrlich 8 Mart

Alle Geldlendungen 196 zu richten an Oswald Mute Leipzig, Lindentrage 4.

Aufträge

für Anzeigen und Beilages nimmt jebe Geichaftsstelle tur Anzeigen entgegen. Preis far bee einspaltige Petitzeile 30 Bige.

Ome fiebe bein gell! Anben vom Spiritualismus hat nur der, von dem man fagen kann: Er ift hente ein befferer Beufch als er geftern war.

Rr. 45.

Leipzig, den 11. Rovember 1905.

9. Jahrg.

Pinchische Forschung und Religion. Bon Frederic W. S. Mners,

prasibent ber "Londoner Gesellschaft für pfncische Forschung"
für 1900.

Eine Berbindung ber Anthropologie mit ben pfychischen Roridungen wird jebem flar, ber fich mit ben zeitgenöffischen vorschungen bes ursprünglichen Wenschen befannt macht Freilich mag er benten, daß biefe Berbinbung zu augenideinlich ift und bag wir tubn fie nur oberflächlich in Er= magung ziehen tonnten, ohne uns auf unnotige Ginzelheiten emulassen. In bem Mage nun, wie ber Glaube und bie Eilen wilber Bolferstamme besser bekannt werben, tritt bie Rolle, welche Zauberei, Prophezeiungen und Befichte fpielen, immer mehr und niehr in ben Borbergrund. Tylor und En John Lubboa haben uns bies volltommen flar gemacht, und Spencer geht fogar in biefer Beziehung fo weit, bag er ben Ursprung aller Religionen in ber Furcht vor ben Erstenungen ber Toten sucht. In den Werken bieser und anderer ahnlicher Verfasser — es ist kaum notig, dieses zu ewähnen - zwingt man uns, allen berartigen Glauben und wolche Strömungen als Erscheinungen anzusehen, Die blog ber Kindheit bes Urmenschen angehören, als Ab-geichmadibeiten, Die sich bank dem mahrhaften Fortschritte bet giviliation bem ausgebilbeten gefunden Dienschenverftande und der rationellen mensatichen Erfahrung gang entfremben. Richtsbestoweniger scheint es mir jedoch, baß wir bei Be-trachtung des Entwicklungsprozesses von dem ursprünglichen Dienfchen bis zum zivilifierten einen Bunkt finden, in bem the Unbeftandigfeit biefer Ertlarungen unfreiwillig unfere lufmerkjamteit auf fich giebt. Dies trug fich namlich auch mir zu, als id, vor einigen Jahren einen Abrif der guedifden Oratel zu ichreiben gedachte. In Rurze wurde es fir mich vollkommen augeniceinlich, daß die Wenge der Erfceinungen, die unter biefer Benennung einbegriffen finb, febenfalls eine pjndjo-ppnfitalifde Bebeutung haben, worüber in ben meiften gallen bie fiber biefen Wegenstand eriftierenben Werte udte miffen. 3ch have mich barauf befchrantt, lediglich ju zeigen, worm bei mabre Knotenpunkt ber Forfchung beruht. Alls

jeboch aus ber gelehrten Feber bes herrn Boucher-Leclarg eine umfangreiche Abhandlung über bie Prophezeiungen bes Altertums erschien, warf ich mich wissensdurstig über biefelbe hin, um zu sehen, wie ihm seine Gelehrsamkeit erlauben würbe, biese Probleme in neuem Lichte zu beleuchten. Doch mußte ich leiber in kurzem bie Wahrnehmung machen, bag er von neuen Erklärungen irgend welcher Art ohne weiteres Abstand nahm und biese Erscheinungen von dem gewöhnlichen, rein äußerlichen Gesichtspunkte aus behandelte. Er gibt bloß eine Erzählung, ohne auch nur ben geringsten Berluch einer Erklärung zu machen, wobei er es als außer allem Zweisel hinstellt, bag die ganze Erklärung im vermutlichen Betrug und dazu noch in solchem Betrug zu suchen sei, bessen Einzelheiten wir zur jetigen Zeit unmöglich erneuern könnten.

Ich verzichte barauf, die Bermutung zu äußern, baß eine berartige Ansicht auch nur in gewisser Beziehung Leute zu befriedigen vermöchte, die eingehend mit den Catsachen des Hypnotismus bekannt sind. Was sich auch an den Ufern Kastaliens zutrug — undo superstitiosa primum sacra ovasit vox sora, Betrug oder Wirklichteit, hypnotischer Tranceschlas und hysterische Epilepsie war auf jeden Kast dabei. Solange wir nun dergleichen Seiten, die und die Bergangenbeit übermacht, nicht mit Anschauungen beleuchten, die durch die Bekanntschaft mit ihren gegenwärtigen Formen erworben wurden, so lange wird unser Wissen über eine

Pythia und Sibylle oberflächlich fein.

Noch notwendiger ist eine folde Austassung eigentlich in der Anthropologie bei Betrachtung der jeht eristierenden wilden Bolter. Hoffentlich werden die Schamanen und Wedizinmanner nicht eber vom Erbboden verschwinden, dis die Missionare den Pfocho-Physitern vollständigere Kenntnisse gewähren, dis die Annalen der Salpstridre und die Bersuche in Dean's Nard zur Erklärung der geheinnisvollen Schrecken am Jenissei und Kongo angezogen werden.

Wenn wir nun von der Anthropologie zur Geschichte in des Wortes umfangreichster Bedeutung übergeben, to sinden wir diese psucho-obygitalischen Probleme beständig wiederkehren und ein unruhiges Gement in jeder sozialen Theorte und religiösen Evolution bilben. Der anstedende

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten (auf Grund der Zeitungslifte) entgegen.

Enthmasmus bes Mittelalters, — bie sonberbaren epidemisichen Reanspetten ber Zauberei, des Bampyrismus, der Lylanthropie, — sa ielbst die individuelle Essaie Mahomets und der Jeanne d' Arc — find alles Erscheinungen, die der geschworene Historifer ich verpflichtet fühlt dem Mediziner oder Psychiater zur Berfügung zu überlassen, und wofür der Wediziner oder Psychiater jenerseits sehr selten eine bestrebigende Erslärung findet.

Doch wird das Vorkommen biefer Erscheinungen nicht aufhören, auch nicht mit bem Fortschritt der Zivilisation. In ben eingehenden neuesten Geschichtswerken, in den Biographien bekannter Personlichkeiten begegnen wir bennoch allen, die, obgleich es auch auf den ersten Blid seltsam sein mag, einen hypernormalen. Charafter besiehen, weshalb der Erzähler genötigt ift, betreffs besselben verwirrte ober

unangemeffene Ertlarungen abzugeben.

Indes wird allerdings der Mangel eines mehr ober weniger vollständigen Berständnisses der psychischen Erscheinungen am allermeisten bei unseren Forschungen der Geschichte ber Religionen fühlbar. Jedoch sind wir auch hier in der Lage, bant den Resultaten des jungsten Fortschrittes in der Berbreitung des vergleichenden Studiums der Religionen, die Grundelemente in verallgemeinerte Formen einzuteilen, womit unsere psychische Wissenschaft uns

ermublich ju tun haben wirb.

Denn in der ganzen Weltgeschichte finden wir die Reihen der großen Ereignisse, die, obgleich sie sich auch bebeutend in ihren Einzelheiten unterscheiden, nichts destoweniger etwas gemeinsames unter einander haben, selbst auch mit einigen Erscheinungen wie des wilden, so auch im gewöhnlichen Sinne des zivilisierten Lebens. Die allgemeinen Elemente des größten Teils der Religionen sind vorzugweise von doppelter Art und zwar: die Berkündigung irgend welcher Lehre, die der religiöse Reformator auf irgend eine übernatürliche Weise erhält oder die ihm mitgeteilt wird; oder die Erzählung über die Entstehung dieses Phanomens, das auem Anschein nach durch gewöhnliche Gessetze unerklärtig ist.

Unfere Gesellschaft hatte bereits Gelegenheit, bie Ausbreitung einer Religion praktisch zu erforschen. Unter Mitwirkung von Herrn Dr. Hobgson, bessen Untersuchungen auf biesem Gebiete wir an anderer Stelle mitkeisen, (Proceedings of the S. P. R., Band III) unterzog das Komitee der Gesellschaft für psychische Forschungen die Frage der sogenannten »Theosophie« einer Brüsung. Als Propheten der Theosophie zeigte sich Frau Blawatsti, die eine Religion ossenbarte, welche sie durch wunderdare oder wenigstens übernatürliche Phänomene zu stügen wußte. Man kam zu der Ueberzeugung, daß diese Religion nicht mehr ist, als ein rechausse der alten philosophischen Systeme, welche durch zeitgenössische Phrasen verschönert wurden, wodei sie sich überdies aus geschich ab ein Betrug stügte.

Wenn im Glaubensspftem tein offenbarer und aufgeflarter Betrug liegt, wenn es feine Fortichritte macht und fich nicht ausbreitet, baburch bag es in biefem feine Stuge fucht, io glauben wir annehmen zu mussen, daß ber Stepieler es für einen typischen Fall bes Ursprungs ber keligionen balten könnte. Ein gewisser Gibbon unierer Tage, ber die versschiebenen Motive und Tendenzen, vermöge beren auch bestacht zieht, könnte auch auf die Theolophie und das Mormonentum verweisen, als auf die welche das ganze dunter sich ergreisen, — vermöge des Borrugs, der aus den mystischen Aspirationen erhalten wird und dem allgemeinen Einstuß einer Gier und Wollust auf die Hillsosial it und die Plattheit, welche die Grundlagen des letztere bilben.

Benn man und jeboch gegen biefe Unalogien einwrit, baß auch nicht in einem Falle, mo eine Religion entftebt bie Methobe ber pfnchischen Forich ingen nutlich ober notwendig fein wirb, felbit wenn uns alle Tatiaden befannt find, - und bag eine berartige Entstehung vielleicht in genugendem Dage burch einen gewöhnlichen gefunden Denschenverftand ober ahnlich beni Mormonentum burch Ans wendung eines Rriminalgefeges untersucht werben tann, fo wirb eine berartige Berallgemeinerung ju übereilt und gu vorzeitig fein. Wir brauchen nicht weit zu geben, um zwei Religionen anzuführen, bie auf Catfachen begrunbet, burchaus frei von Betrug find und ein noch unauf: getlartes pfychifches Phanomen ausmachen. Ich meine bie Befichte Swebenborg's und bie Babe bes Bungenrebens, welche in ber Rirche Frving's auftrat. Gine jebe biefer Tatfachen macht ben Mittelpunkt eines Glaubens einer befannten Menge intelligenter und gebilbeter Leute ber Gegenwart aus. Beber fur biefe noch fur jene Tatfachen vermag bie gegenwartige Biffenschaft eine genugenbe Erklarung zu bieten. Die Gabe mit Bungen zu reben (in verschiedenen Sprachen ober die sogen. ekstatische Sprache, pawooau Lalen - ber lebers.) scheint in ber Mehrzahl ber Falle (obichon auch nicht vollständig) ein naturliches automatisches Phanomen gu fein. Doch vermögen wir bezüglich bes Urfprungs einer ähnlichen automatischen Tätigkeit, bie in ber Rebe ober im Schreiben ausgebrudt wirb, ebensomohl bes Gebietes, aus bem fein Inhalt genommen wurbe, als auch betreffs ber Beach ung, welche fie verbient, nichts ober fast nichts aus ben Berten gu gieben, bie biefem Begenftanb gewibmet find. Wir finden und einstweilen bei ben erften Berfuchen, bei ben einfachften Fallen, worauf fich irgend eine ernfte Theorie grunden ließe.")

Die Erscheinung, welche sich auf Swebenborg bezieht, führt und noch mehr von ben Grenzen ber positiven Renniniffe ab. Bon feiner Berrudtheit und feinen Bifionen wiffen wir freilich viel, boch burfte es ber größte Sprachmigbrauch fein, Swebenborg einen Berrnaten zu nennen. Die Frage hinfichtlich feiner muß burch eine Analogie einer bei weitem größeren Schwierigfeit geloft werben. Ghe wir nun zu einer Rritit feiner himmlischen Erscheinungen ichreiten tonnen muffen wir in einem gewiffen Grabe fahig fein, feine Befichte von irdischen Dingen zu beurteilen: wir muffen gu ber Untersuchung gelangen, eines fozusagen gangen Problems, bes fogenannten Sellsebens, - einer Fahigfeit, welche, wie es Scheint, nicht bloß ben Charafter einer Aufnahme, fondern auch einer Wirkung besitt und vielleicht als eine Projektion einer außerhalb bes Befühls liegenben Ertenntnisfabigfeit bestimmt merben fann, ber auf entferute Szenen oder auf unbefannte Wegenftanbe gerichtet ift.

Auch wird das Wesen einer berartigen Fähigkeit freilich niemals als eine einfache Lehre transszendentaler Behauptungen irgendwelches einzigen Sellsehers bewiesen. Zu diesen Problemen muß man sich einerseits durch den hypnotischen Trance näbern, in dem, wie man sagt, die glaubwürdigsten Fälle des Hellehens anzutreffen sind, und anderieits infolge einer Sammlung von übernormalen Tatsachen.

^{*)} f über bie "Automatifche Schrift in ben Procentings of the Society for psychical Research, Band II und III

gefinnten nicht.

Sogar ein Abriß, ber biefem ähnlich ift, vermag zu in welchem Grabe bie Probleme verwickelt und verziedenartig sein können, in benen biese "Geschichte ber Setten" in Rube gebracht wird, worin ein Bossucht bloß eine Sommel niedergesandte Strafe für die Abtrünnigkeit wer kirche, ein gewisser Gibbon aber — ein sehr ergönzen Panorama ber beständig sich in ihrer Gestalt versieden Berrücktheit ber Menschiet ersehen hatte.

(Ueberfett von DR. G.)

pr. phil. P. Braun und seine Gral-Orden = Kolonie als größter Schwindel entlarvt.*)

Von Dr. G. v Langsdorff.**)

Benn jemand eine infernale Art hatte ersinnen wollen, um raich zu schnöbem Gelbe zu kommen, wurde die Phansmie ichwerlich zustande gebracht haben, was dieser sich ben Litel "Dr. P. Braun, Großmeister bes Gralstempels im Weiten" gebende Abenteurer verübt hat.

Seine Schriften und Broschüren, namentlich Die Bemessterung bes Schickjals", "Des Meisters Beg", "Die Enwicklung ber höheren Geisteskräfte" usw. stehen alle auf spiritualistischer Grunblage und machen burch ihre Stilisierung auf die Leser einen bezaubernben Eindruck, sodaß man vor dem Autor solch hoher Gedanken bewundernd dasteht und nicht anders kann, als diesem Manne sein ganzes Vertrauen zu schenken. Der wollte z. B. den Gedanken: "Der Wenschist ein Teil bes Ganzen und beshalb verdunden, für das Ganze zu arbeiten; wogegen das Ganze die Verpflichtung hat, den einzelnen nicht umkommen zu lassen, "nicht gut heißen und praktisch für ausführbar halten?

Unfangs frappierte mich eine folche Ibealitat, ich bachte aber, follte es nicht bennoch möglich fein, unter Leitung eines felbftlofen Dannes mit den richtigen Dtenfchen auf Erben icon ein Barabies ichaffen ju tonnen? Bumal ein Dr. phil. B. Braun "mit Opferung feines gangen Bermogens" eine großartige Aufforderung gur Gründung einer "efoterifcen Rolonie" im fubweftlich gelegenen Staate Artanfas N. A." ergehen ließ, wo er, angeblich nach langem Suchen in ber Rabe bes Bezirköstäbtchens Mountain Some 1000 Acer (1 Ader ungefähr 11/2 preußischer Morgen) außerft frucht= baren ganbes gefunden haben wollte. wo alles macht, mas in Deutschland gepflanzt wirb; das Land wird überhaupt als ein "Baradies" geschilbert. Ferner gibt Braun an, bag er als Deifter einer Geheim = Rommiffion bes Gral: Drbens, ber feinen Git in Chicago habe, Mder "um ben Untaufspreis von 10 Dollars (= 40 Dt.) abgeben fonne". Das Terrain fei in fleinere Bargellen eingeteilt und teilweife bereits in Rultur und mit Blod. baufern fur vorläufige Bohnungen verfeben.

In Privatbriefen ist noch viel mehr versprochen worden.

Es traf sich nun, baß eine Schwester vom roten Kreuze, bie sich unter meiner Leitung zu einer ausgezeichneten, hell= sühlenden Magnetopathin entwickelt hatte, eine begeisterte Unhängerin der Br.'jchen Theosophie wurde und mir im Winter 1904 ben Vorschlag machte: "Papa (so nannte sie mich in Dankbarkeit), wie ware es, wenn wir in diese kolonie zögen und bort ein Sanatorium gründen würden?" Ich lachte zuerst über diese Idee, daß ich mit 83 Jahren noch eine solche Reise und Unternehmen beginnen sollte, und

*) Jest heißt es Schwindel! Ehebem wurde Braun als eine Art heiliger verenrt. Sobald der Menich anfängt, sich über andere zu übertheben und gebeime Orden zu grinden, da heißt es hands off ber him Die Schriftleitung lehnt übrigend für den Inhalt obigen Auflage; jede Kerantworttung ab, ebenso der Berlag.

fügte bei bag biele Gral Orben Rolone weiter natt bei als eine spiritualiftische Sette, wie es beren ja bereits wie e gabe, und baß ich überhaupt nicht glaube, bar fich Meniden in harmonie tolonistisch vereinigen konnten.

Aber durch ihre unermüblichen Bederholugen und Aufforderungen, ber Menicheit auf diese Art am beiten beweisen zu können, was der moderne Spiritual twus eine morausche Kraft in sich trage, wurde ch zu der Anschauung gleichsam hypnotistiert: Wöchte doch wissen, ob unter Leitung des so ehrenbast und ausopfernd erschennenen Dr. phil. B. Braum die heutigen Menichen wirklich icom zu gegenseitig human denkenden und bandelnden Seelen erzogen werden könnten? Unmöglich wäre das unter Meich-

Und bain tam mir zur Erinnerung, daß verschiebene Medien, Chiromanten und früher schon meine liebe erau (vor 11 Jahren abberusen) mir 14 Tage nach ihrem Heimgang durch das Schreib-Medium und Horostopisten Blechinger mitteilte, daß sie mich nicht, wie auf dem Toten-betre versprochen, bald abholen könne; "denn ich datte auf Eroen noch eine Mission zu erfüllen."

Sollte das beine Mission sein? dachte ich. Und als bald barauf ein zusällig genommenes Lotterie-Los mit 2000 Fres. herauskam, war ich buchstäblich gegen meinen innern Willen getrieben, mein ruhiges und schones Kipl im Evangelischen Stift aufzugeben und auf 3 bis 4 Jahre Urslaub zu nehmen. (Ich habe mich nämlich auf Lebzeiten einz gekauft.)

In Bremerhaven stieg noch ein lieber, treuer junger Freund, Joh. Wiemten, Lithograph in Basel, in den Llopd- Dampfer ein, ber als ein philosophisch bentender Gesinnungsagenosse sich treu an uns hielt und bem wir viele Gefälligsteiten zu verbanten hatten.

Bir kamen zusammen bei Dr. P. Braun an, ber aber keinem von uns breien ben Einbruck eines Großmeisters bes Gral-Ordens" machte, obgleich er und seine Frau und freundlichst und zuvorkommend empfingen. Sogleich Tags barauf führte er uns auf die Kolonie und zeigte mir die für mich bestimmten 40 Alder Land mit einer zerfallenen Blodhütte. Ich wolke aber nur 10—20 Alder, was mir aber nicht gewährt wurde. Herr Braun suchte nämlich jedem Vinkömmling möglichst viel Land aufzudringen, aber natürlich gegen bar.

Nachbem wir uns zu britt 2 Monate lang in ber Rolonie in eleuben Blockhütten zur Not gegen Regen und Wind geschützt und die Balber burchstreift hatten, befam Freund Wiemken bies Leben satt und ruftete sich wieber zur heimkehr.

Iba, die sich als meisterhafte Röchin bewies. und ich hatten die Einsamkeit auch satt und zogen in das Städtchen Mountain Home, wo wir eine Wohnung mit drei Zimmern und Gartenraum fur I Dollar monatlich fanden.

Inzwischen ging bis heute folgendes vor: Wir waren zuvor natürlich zuweilen nach Mountain Some gegangen, und da las mir einmal Herr Braun einen Brief vor an geblich von der Kommission in Chicago, daß ich, "weil kein Gral-Bruber", die Kolonie verlassen musse. — Herüber erstaunt, fragte ich: "Wo bleibt da die Worat der Gral Ordens Lehre? Wäre es nicht besser gewesen, bei mir anzusragen, ob ich nicht gesonnen sei, in den Orden aufgenommen zu werden? Gut, ich gehe mit dem Bewustsein, diesen Orden des Grals kennen gelernt zu haben."

Das muß bem "Groß-Meister" nicht recht gefallen haben, benn er gab mir ben Rat, zuerft ber Kommission eine Antwort zu ichreiben, ba es sich barum handle, baß in ber Kolonie tein Spiritismus getrieben werben burfe, b. b. tein Berkehr mit bem Zeuseits burch Medien er-

Es tam barauf zu einer Auseinandersetzung meinerseits, bag ber moberne Spiritualionus burch ben Bertebr mit

bem Zenseits entstanden und folglich biefer Bertehr bie Basis fei, auf welcher alle aus bem Spiritualismus entstandenen Seltionen, wie Theosophie, Ottultismus, Spiritismus ufm. auch stehen.

Braun aber ermiberte: "Geben Gle nicht gu, bag burch biefen gepflegten Bertehr viel Unbeil entflanben ift?"

"Gewiß, aber find nicht, bevor man ben mobernen Spiritualismus gekannt, burch zu vieles Bibeliefen bie Irrenhaufer mit religios Wahnsinnigen gefüllt gewesen? Ift bas Bibeliefen beshalb zu verbieten?"

In ber weiter hierüber gepflogenen Diskussion bewies sich ber "Dr. phil. P. Braun" als ein ganz unwissenschaft- licher Logiter. Freund Wiemten, hiervon in Kenntnis gesetzt, erzählte mir bann, baß er mit B. einmal die Schopenshauer'sche Philosophie habe besprechen wollen, aber die Antewort erhalten, baß er bessen Bucher nicht kenne. (!)

Einige Tage barauf erhielt ich — angeblich wieder von ber "Rommission in Chicago" — eine Anzahl Fragen, bie sich alle auf bas Thema bezogen, baß bie Mebien burch Berkehr mit ben Geistern ihre Selbständigkeit aufgeben und beshalb sich in der Hypnose befinden; ber Hypnotismus aber gefährlich sei.

Meine Beantwortung ber einzelnen Fragen mar, bag alles schablich mirten tonne, mas ohne ben Magitab ber

Bernunft getrieben werbe.

Darauf erfolgten teine weiteren Fragen.

Rurg vor ber bestimmten Abreise Freund Wiemten's waren rasch aufeinander Zahnarzt Schöppler aus Frankfurt nebst Frau, herr Caspar aus Ruftland und herr Krüger mit Frau und 3 Tochtern angetommen, boch fuhlten sich

alle fofort enttaufcht.

Alle hatten fie sich etwas anderes vorgestellt; nur herr Caspar (Jöraelit) war so klug, seine 400 Dollar für die noch gar nicht gesehenen 40 Acker wieder zurück zu verslangen, die er merkwürdigerweise nach einigen Tagen auch erhielt. Alls aber herr Krüger sein Geld auch wollte, wurde er vom "Großmeister Braun" gefragt: "Was für Geld?"

Und auf die erfolgte Antwort: "Gi, fur bas von mir erhaltene unbrauchbare, nicht abgegrenzte Land," bekam Herr Krüger ben Bescheib: "Sie können es ja wieber an jemand

anderen vertaufen."

Tags barauf erhielt Herr Krüger ben Kaufschein für Land, bas — wohlgemerkt — nicht vermessen war. Hierauf versigte er sich zu Herrn Braun und fragte ihn, ob er sich nicht ber Sünde fürchte, so viele Leute ins Unglud gestürzt zu haben, bie ihr schwer erspartes Gelb bahingegeben und nun ratlos basteben, gab ihm ber "Herr Doktor" zur Antwort: "Wer ist ohne Sünde; haben Sie vielleicht noch nie gestündigt."

Nun war auch herr R., ber mein Urteil über biefen Betrug zu hart gesunden hatte, überzeugt von ber Schandlichkeit biefes Individuums, ber felbit bas Allerheiligste bazu benugt hatte, um auf Rosten Leichtglaubiger zu schnobem

(Selbe gu fommen.*)

Als nun die oben genannten Angekommenen alle wieder Mountain Home verließen, weil sie keine Gelegenheit, um Geld zu verdienen, gesunden, da waren Herr Krüger und ich von Herrn B. in Acht erklärt und namentlich in ganz gemein verteumbericher Art behandelt worden, namentlich nachdem ich von Amerikanern gefragt wurde, ob ich keinen beutschen Unterricht erteiten wolle. Durch eine in beiden hiesigigen Zeitungen ertassene Annonce ist mein Fortkommen hier gestichert.

herr struger und ich, sowie auch herr Wiemten, ber mit ben oben genannten julest Angekommenen wieber abgereift war, hatten nun allerhand schwerwiegendes gegen ben Schwinbler Braun erfahren. Er felbst hatte mir eine mal merkwurdigerweise gesagt, daß er und seine Brider in einer Zesuitenichule erzogen worden seinen, er dann in Freiburg i. B. Kirchenmusit studiert habe und bann, um sich bem Militärdienst zu entziehen*), nach Amerika ausgewandert sei. Ferner hat sich herausgestellt, daß

2. fein Dr phil.-Diplom ein in Philabelphia ertauftes ift, sowie auch bie "Gebeime Gral-Orben-Rommission"

in Chicago eine Fiftion ift.

3. Das Land, das 1000 Acter umfassen soll, ist noch garnicht vermessen, und heute noch tennt teiner ber vier noch in der Rolonie Wohnenden seine Gigentumsgrenze.

4. Das burch eine überschwengliche Beschreibung als ein "Paradies" geschilberte Land ist ein felfiges Terrain und bavon so steinig, daß es nicht kultivierbar ift, außer mit enormen Kosten.

. Es ift weber ein festgestelltes Programm fur be Kolonie vorhanden, noch in irgend einer Beije für

einigermaßen wohnbare Behaufung geforgt.

6. Durch eine gerichtliche Klage eines Landagenten gegen P. Braun wegen vorenthaltener Provision hat sich herausgestellt, daß das "Kolonistenland" (1000 Ader) an Braun um 4700 Dollar überlassen wurde. Bor Gericht hat P. Braun selbst ausgesagt, daß das Land nicht mehr als 4 Dollar per Ader wert ist. In seiner Broschüre bietet er aber das Land um den "Ankausspreis von 10 Dollar per Ader" an.

7. Bertrauensfelige haben bereits im voraus 40, 80 und 200 Ader bezahlt, tonnen aber bas Gelb nicht mehr

gurud erhalten.

8. Weniger als 40 Ader fann tein "Grals-Bruber" erhalten, wohl aber fehr gerne mehr, am liebsten im poraus.

9. Es find 11 nach uns angekommene Rolonisten als

ichmahlich Betrogene wieber abgereift.

10. Bon ben bis jest auf ber Kolonie Aushaltenben ist nur einer gewohnt, mit Baumfallen, Pflug und Landbau umzugehen; aber auch biesem fängt die Arbeit bereits an, hart zu werben.

11. Nach Regenwetter und besonbers nach ben haufigen Gewittern sind die ohnedies scheußlichen Wege fur Fugganger unpassierbar, weil zwei die Straße treugende Bache reigend anschwellen.

12. Fur vermittelte Untaufe von Pferben, Raben ober fouft ben Roloniften notigem ftedt Braun oft gang

namhafte Provisionen ein.

13. Nachbem Herr Rrüger es nun unternommen hat, energisch vorzugehen, und die Sache mit einem Anwalt besprochen hatte, ersuhren wir, daß dieser Braun vor einigen Tagen sein ganzes hab und Gut, Pferd, Wagen, Schweine, huhner 2c. jeiner Frau überschrieben hat. — Der Unwalt setzte hinzu, daß, wer dies hierzulande tue, in ben Verdacht komme, schlechtes vorzuhaben.

Aus obigem glaube ich nun flar bewiesen zu haben, baß alle, die sich burch die genannten Bucher und buich die Borspiegelungen dieses P. Braun, Bersaffer der "Bemeisterung des Schicksale" täuschen ließen, etwa noch Zweiselnsben die Augen öffnen und vor weiteren Berluften bewahren zu können. Auch glaube ich annehmen zu durfen, daß das die mir bestimmte Mission war.

Alls etwaige Erflarung biefer Dandlungsweise tann ich mir, von meinem spiritualistischen Standpunkte aus, nur die Borstellung machen, daß biefer & Braun zeitweise ein Schreibmedium ift, kontrolliert von einem im Jensens ber stehenden Gauner : Birtel ber in biefer Brauns Seele bas geeignete Subjekt gesunden, die ichlechtenen

¹⁹ Es ist traurig bu fagen, daß die heiligen Lehren bes Spirttiemus mehr ale einmal bagu bienen mußten, Schwindlern vie Tasche an bereidern. Bir tonnen ein Lieb hiervon singen: von Christus-Wedien, Organizatoren, Resormatoren usw.

Brede ju verfolgen; benn im perfonlichen Umgang macht B burcaus nicht ben Ginbrud eines gottesfürchtigen ober literarifch gebilbeten Mannes und auch in ber Familie entbed! man nichts von einem befonbers gottgefälligen Rein Gebet nach Tifc ober por Schlarengeben, teine Conntagsanbacht ober mochentliche beftimmte Ronzentrations Abenbftunden", wie er es in feinen Lebr= briefen verlangt, sonbern es ift eine gang ameritanifierte Familie, beren Rinder fein Bort beutich tennen, und von Pflegung beutider Literatur ift feine Spur porhanden. Die gwei erwachsenen Tochter habe ich nie mit irgend einer Sandarbeit beichaftigt gesehen. Und bavon, bag er als Meifter über die "Beilung jeber Rrantheit" verfugen tonnte, ift teine Spur porbanden. Bon Renntnis ber Raturbeils methobe und bes Dagnetifierens ift ebenfalls feine 3bee porhanden. 216 bas jungfte Rind, ein 11/9 Jahre altes Rind, an Bahnfieber frant war, murbe ein gewöhnlicher allo: pathifder Urgt tonfultiert. -

Bieles gabe es noch zu rugen, mas wir erlebt, boch wird bas Erwähnte genugen, fich ein Bilb von biesem

Großmeifter bes Gral-Lempels im Beften" 3n machen.

Db ich nach meiner erfüllten Diffion wieber nach Deutschland gurud: tehre, weiß ich vorläufig noch nicht Land, Klima und besonders die ehr: liche ameritanifde Be= völferung, bie eine Gym= pathie für bie burch biefen Braun betrogenen Deut: fonen zeigt, sind mir in meinem Forttommen bilf: reich, fo zwar, baß mich ber Direktor bes hiefigen College (bobere Bilbungs= foule) gebeten hat, in feinem Inftitut (ftatt= liches Gebaube) beutichen Unterricht zu geben, ben ich erfolgreich erteile.

In nachfter Zeit werbe ich biefem Bericht einen weiteren folgen laffen, benn es ware

möglich, daß sich noch mehr beutsche Spiritisten finden, welche, gleich mir, gesonnen sind, die deutsche Heimat zu verlassen und hier ihren Wohnsitz aufzuschlagen.

Sine Materialisations=Grscheinung bei dem Medium Frau Bablin.

Von Jveling Nambaud (Revue Illustree 50—72).
(Mit Bilb.)

In einem vorzüglichen spiritiftischen Zirkel, besten Webium Frau Bablin war, nahmen eines Abends auch ein Ministerials beamter mit seiner Frau und drei Rindern tell. Boranszuschicken ist nun, daß genannter Herr gleichsam als Aboptive find die uneheliche Tochter eines seiner Freunde angenommen hatte und dem kleinen Wesen Obbach, Verpstegung und Erziehung zu Teil werden ließ. Schon seit Jahren war der Vater des armen Kindes in das Jenseits vorauszgegangen, und die Nauter hatte als eine Radenmutter das Geschöpschen treulos verlassen.

Bor einigen Tagen war biefes Pflegefind fieben Jahre alt geworben, und gerabe an jenem Tage flagte es über Matigfeit und lebelbefinden, daß man fich genotigt fab. ben Arzt fommen zu laffen. Diefer eiflarie, daß s fich

um einen ichweren Sall von Platters, ben einen Barioten handele, die je it nur eiten bei Anders vor formen. De Furcht vor Ansted ing gebot nun, das End mid jonell einem Rrantenhause in übergeben, und dies geichnb ande indem das nicht weit von dem Reder ichen Rrantindunft gelegene Linderafpl "zum Zesustindlein" bad Riddaufnahm.

Dies war einige Tage vor erwähnter Sipung gei beben Als bas Mebtum , rau Bablin nun ber gebamptem Licht in tiefen Trancezustand gesallen war, da erwähnte da elbe, daß eine Kindesgestalt sich unruhig im Zimmer bewege und alle Anstrengungen mache, sich gewistich anweienden Berwandten bekannt zu geden. Richt lange Zeit vergung, da bildete sich vor dem Medium eine dichte Rebelmate, aus welcher sich nach und nach eine kleine Gestatt entwicklte, die die Umrisse eines lebenden Wesens annahm. Da an man nun plöglich das kranke Wädchen vor ihnen siehen, wie es bitterlich schuchzte und weinte. Sämtliche anweienden Bersonen saben sie, der Pstegevater, dessen Fran und die Kinder, welche auch sogleich das Mädchen erkannten und ein

nach dem Grund des We nens fragten.

"Seute um 7 Uhr bin ich gestorben," lautete bie Antwort. Rur wenige Augenblide und bie materialisierte Gestalt war wieber verschwunden, bestützt die Birfelteilnehmer gurudlaffend.

Man begab sich jofort nach dem Krankenheim und erfuhr, daß
die Rachricht von dem
Tode des fleinen Raddens, welches sie selbst
personlich angekundigt
hatte, leider auf Wahrbeit berubte.



Eine Materialisations-Erscheinung.

Ein hochintereffanter Wahrtraum.

Bon Dr. Zamas.

... 714 . 8 Richet'sche Indit.

Die pjudifche Er-

ich mich im nachstehenden zu berichten beehre, gehört nicht gerade der allerjüngsten Zeit an: der Zeitpunkt liegt etwa fünf Jahre zuruck. Troßbem sie damals viel Ausseden erregte, was die nächste Umgedung der Hauptverson andetrifft, so ist sie allerdings noch nicht zur Kenntnis der wissenschaftlichen Welt gelangt. Und da nun anderseits die sie des gleitenden Umstände so seltsamer Natur und dabei auch noch von so hoher Bedeutung sind, so halte ich es für angedracht, darüber einmal ausführlich zu berichten.

Also gehen wir sofort in medias res.

In der Nacht vom 24. zum 25. Mai 1900 traumte Herr R., der damals 28 Jahre att war und in einer großen Stadt Nordfrunkreichs wohnte, daß er bei seinem Friseur sich befinde und das dessen iht zu bemerken, daß die betreffende Dame disver noch keinen Beweis dafür getiesert hat. daß sie über senes deliebte Gesellschaftstalent versügt. Doch ihm traumte eben, daß sie ihm durch Kartenlegen diese Witteilung für die Zukunft gebe: "Ihr Bater wird am 2. Juni nerben."

Um 22. Mal, morgens, erzählte herr R. diefen Eraum feiner Familie (er wohnte bamais bei feinen Eltern), und alle diefe guten leute konnten nichts anderes, als nur darüber lachen und magen bem Traume keinen Wert bei, umfoweniger, als fie von berartigen Petiteilungen burch ben

Traum auch nicht bas geringfte hielten. — Allerbings ift ju bemerten, bag ber Bater von Beit zu Zeit an Aibmaanfallen litt; allein zu jener Beit mar er burchaus wohl auf.

Am 1. Juni nahm ber betr. herr nun an ber Beerbigung einer feiner Bekannten teil, bei welcher Gelegenheit
er ben Traum erzählte und babei in launiger Weise ich loß:
"Wenn ich bann boch morgen fterben muß so habe ich nicht
mehr viel Zeit übrig." Den ganzen Tag über war herr

R. burchaus gefund.

Da trat auf einmal etwas sehr unerwartetes und eigenatiges ein: zum Abend kam einer seiner Sohne, welcher in Berdun Soldat war, und zwar ganz unerwartet zurück. Da er nur einige Tage Urlaub erhalten, so hatte er ansangs beschlossen, nicht nach Hause zu reisen. Dann aber hatte er seinen Entschuß, zu reisen, doch ausgeführt, und ohne seine Familie benachrichtigen zu können, machte er sich auf die Reise. Die ganze Familie war nun in fröhlichster Stimmung versammelt. Gegen 1/2 12 Uhr zog sich Herr R. (Bater) zurück, um sich bei vollständiger Gesundheit schlassen zu legen. Kaum hatte die Uhr Mitternacht verstündet, als Herr R, der Bater, von einem heftigen Bluthusten heimgesucht wurde: man glaubt, daß das geliebte Oberhaupt seden Augenblick ersticken könnte und sendet eilends zum Nrzt. Doch als derselbe eintrifft, ist der Patient bereits hinübergegaugen.

Es war am 2. Juni 12 Uhr 20 Minuten nachts als

herr R. ftarb.

Prufen wir nun turg bie Tatjachen und feben mir gu,

ob wir eine Ertlarung hierfur finden tonnen.

Gewiß werben bie Steptifer fich leicht aus ber Affare zu ziehen wissen, indem fie einfach fagen, daß es fich lediglich um eine bloße Zufälligfeit handele. Ohne Zweifel kann ber Zufall wohl etwas seltsames hervorrufen, aber niemals

vermag er etwas zu erflaren.

Man könnte vielleicht vermuten, daß in diesem Falle eine Beziehung zwischen Ursache und Wirkung bestehe. Der ohnedies herzleidende Herr R. konnte sich diesen Traum, wie man sagt, zu Kerzen genommen haben, hinzu gesellt sich die unerwartete Rückehr seines zweiten Sohnes — eine weitere Erregung, und vielleicht hat er in seiner bereits erzegten Einbildungstraft in diesem Zusammentreffen von Umständen irgend ein trauriges Borempfinden gehabt, das ihn durch einen Rester empfänglich machte, jene physische Wirkung hervorzurusen, wodurch die Lungenblutung und in deren Gesfolge der Tod eintrat.

Aber wir haben ja bereits gehört, bag weber herr R., ber Bater, noch sonst ein Mitglied ber Familie auch nur bie geringste Bebeutung biesem feltsamen Traum beigelegt

haben.

Ist es da nicht weit logischer, diesen Traum als einen Wahrtraum auzusehen? (Nouveaux Horizons etc.)
Les Douai, Juni 1905.

Der Pater Ignatius. — Gin Mönch als Medium.

Eine Lebensbeschreibung bes Paters Jgnatius, eines Mönches, ber eine bebeutende Berühmtheit in England erlangt hat, ist untängst von Frau Baronin von Bertouch veröffentlicht worben. Bersehen ist die Arbeit mit einem furzen, aber interessanten Borworte bes Mönches selbst. Darin behauptet er die Wahrheit gewiser übernaturlicher Borkommisse, wie er sie nennt, worüber das betressend Wert berichtet. Natürlich kann es sich um nichts übernatürliches barin handeln, weil diese Ausdendsweise selbst einsach ein Misbranch der Sprache ist. Der Pater Ignatius ist ein sehr gutes Medium, und sast jede Erscheinung, welche wird bold und gang von sebermann begriffen, der sich dem Spreitismus widmet

Bon seiner zartesten Kindbeit an ichien Joseph-Preiner Lune, um ihn bei seinem ursprünglichen Ramen ubellsehnd zu sein. Alsbann erschien ihm im Alter was 7 oder 8 Jahren der Geift eines seiner Mitschüller, auch im Nebenzimmer gefährlich trank darniederlag, und von ihn in Gegenwart von sechs anderen Knaben an, der eile ihn sahen — worauf er verschwand. Am anderen Laze wurde den Schülern dann die Wahrheir gesagt, daß a m der Knabe schon vor drei Tagen gestorben und der zestinge Tag der Beerdigungstag gewesen sei. Die Bersanerin der Lebensbeschreibung sest hier hinzu: "Als der Knabe seran wuchs, erschienen ihm auch noch andere Geister sowe des

Tages als bes Rachts.

2113 nun Lyne im Dienfte ber englischen Rirche ftanb, berichtete er, bag er einft eines Morgens gegen zwei Uhr von einer glanzenben Lichterscheinung gewedt worben fei, welche burch bie geöffnete Tur feines Zimmers einbrungen mire Alls er fich nun erhob, um nach ber Urfache ju feben, und die Treppe herabblicte, ba fah er unten einen Leuchter ichweben, ber von niemand gehalten wurde, und in bemieiben gewahrte er eine große Rerge, von ber bas Licht ausging, welches er nicht in seiner Wohnung mahrgenommen hatte, the er fich ichlafen legte. Er rief baber jemanben aus bem Saufe berbei, bamit jener Beuge biefes mertwurdigen Chaufpiels fei; biefer ergriff ben Leuchter, lofchte bas Licht aus unb ftellte benfelben wieber an feinen Plas. Das lagt fich naturlich als Upport erklaren, hervorgerufen burch eine geiftige Intelligenz, wie folche fich fast taglich auf unserer Erbe bei Medien zutragen. Bei einer anberen Gelegenheit berichtet ber Pater Ignatius, wie er heute beißt, er habe in feiner Sand einen lebenden Lichtball gehalten, eine feurige Rugel - ein Phanomen, wie foldes uns bie fpiritiftifde Literamr in gablreichen Beifpielen barbietet.

In bem folgenden Kapitel ift dann die Rebe von einer Gloce, die ohne Berührung mit den Handen zu erklingen begann, anscheinend durch einen spahaften Geist bewirkt, der im Rloster von Norwich die Monche in Aufregung bringen wollte, was ihm denn auch vollkommen gelang benn — bemerkt die Frau Baronin — alle Ueberredungen oder Ponitenzen in dieser Hinsicht vermochten nicht einen der Brüder zu veranlassen, den Glockenstrang zu berühren, und der Pater Superior sah sich selbst genötigt, um die Brüder zu beschämen, selbst zur Wette zu läuten zo. Wenn in unseren Zirkeln von unsichtvaren Händen Musstissischen Mitschriften dern ein Eingreisen des Satans, aber wie ließe sich annehmen, daß Beelzebub auch bereit sei, des Nachts in

einem Rlofter bienlich zu fein?

Spater fab nach einer ernfthaften Krantheit des Pater Ignatius beutlich "zwei Engel", welche hellstrablend wie die Sonne, sich zu ben Fugen seines Bettes aufstellten, und er fügte hinzu baß er volltommen ihre Gestalten erkennen tonnte

Augenscheinlich ift ber Pater Ignatius nicht nur Bellfeber, sonbern fehr mahrscheinlich ein Materialisationsmedum.

Im weiteren Berfolg ber Lekture sehen mir dann auch, daß wir zu voreilig mit unserer Behauptung waren, daß vofe Geister keinen Eingang in ein Kofter fanden; benn auf Seite 287 berichtet uns ber Pater Ignatius sogar selbit, daß er von Angesicht zu Angesicht mit einem Engel der Finsternis gegenübergestanden habe, wahrscheinlich einem sener untersten Engel im Königreich der Hölle, — und desgleichen mit unserem Herrn und Beiland Jesus Ehritus meigener Gestalt. Doch ist das noch nicht alles es stellt sich bei ihm noch ein anderer Dannon ein, vier Luß boch und von verschiedener Gestalt, er hat einen bosen Blid und er atmet Haß und Ertumph.

Anderfeits ist in dem 34. Kapitel des Buches weit und breit die Rede von dem Phantom eines Mönches, den man beständig in der Kirche und im Innern der Abtei von Cianthony in Wales fieht. Ferner wird eines anderen aespenstigen Monches Ermahnung getan, ber sowohl bei lichtem togt als auch in ber Tammerung bie Umgegend ber Priorei von Calcham burchstreift. Gines Tages sogar bot er sich ihm selbst dar, als ob er zur heiligen Kommunion geben wollte, und als er sich ber geweihten Hostie genahert batte, da zog er auf einmal seine Kapuze über ben Kopfund zog sich sogleich wieder zurud, ohne kommuniziert zu baben.

Wenn wohlverburgte Berichte von Borfallen ahnichen Charafters von ben Spiritiften behauptet werben, so werben sie von ber Orthoboxie verspottet, in Migfrebit gebracht ober ins Lächerliche gezogen. Unserseits wird ein so schlechtes Beispiel feine Nachahmung finden, benn wir konnen sehr wohl die Wirklichteit ber beiben Erscheinungen zugeben, ohne gerade zu ber Erklarung bes Teufels und bes heilandes

felbst unfere Buffucht gu nehmen.

Bum Schlusse berichtet bie Baronin von Bertouch, baß, als am 22. Juli gegen Mittag ber Pater Ignatius in ber Zelle sich befand, ein milber aber starter Bind auf ihn zustam, um ihn herumwehte und bann seinen Weg ging — gleichzeitig vernahm er seinen fruheren Familiennamen Leicester sehr beutlich aussprechen.

Jemand ift gestorben! rief er. Kurz barauf erfuhr er ben Tob seiner Mutter, bie ihn, wie man sagt, auf ihrem

Weg gum Parabiefe gerufen habe.

(Harbinger of Light, Mar, 1905)

Aus der Tagespresse. Gin feltfamer Beitfunftler.*)

Bu l'Arbrefte im Rhonegebiet ift ber Beilfunftler Philippe Lanbarb geftorben, ber eine hochft romantifche Laufbahn burchgemacht bat, wie fie in unferem fo menig romantischen Zeitalter wohl nur wenigen Sterblichen möglich ift. Er mar ein geborener Lyonefer und murbe querft Bleischergeselle. Jeboch in blefem recht materiellen Beruf übertam ihn eine innere Erleuchtung. Gine Stimme machte in ibm auf und befahl ibm, feine tranten Mitmenfchen burch ein Gebet und bie Rraft feines Willens gu beilen. Er verließ bie Gleischbant und hatte als "Bunbertater" Erfolge, bie feinen Namen in weiten Rreifen bekannt machten. Er Inuptte Berbinbungen mit geheimen moftischen Gefellichaften an und fiebelte ichlieglich nach Rugland über, wo er bas fruchtbarfte Felb fur feine Tatigfeit erwartete. Es gelang ibm ba bei bem Baren und ber Barin Butritt ju erhalten. Das ruffifche Berricherpaar erhielt einen tiefen Ginbrud von biejem "Abgefandten bes herrn", ber ben Billen ber himmlifchen erfannte und beilende Rraft von ihnen erhielt, und überhauften ihn mit Gunftbezeugungen und toftbaren Beidenfen. Philippe trug bie bodie Ginfacheit ber Gitten und eine bemutige Befcheibenheit gur Coau, juchte aber im geheimen feinen Ginflug auf ben Baren auszunugen Durch feine Intriguen entfernte er ihm feinbliche Beamte und veranlagte ben Berricher, mehrere Male fur ihn bei ber mediginifden Fakultat von Baris ben Doktortitel zu verlangen. Doch bas Bertrauen, bas Niloiaus zu ihm befaß, mar nicht io ftart und unerschutterlich, als er gewunscht batte. Er febrte por etwa 18 Monaten, wohl nicht gang freiwillig nach Frankreich gurud, und nahm hier feine beitenbe Tatigfeit mieber auf. Er wollte nicht fur einen Argt gehalten werden, fondern nannte fich einen "Boten und Diener bes ferrn, ber ihm übermenichliche und zaubervolle Rrafte verlieben. Ge ift ber alte Topus bes priefterlichen Bunbertaters bes Beiligen und Arstes jugle ch, ber bis in bie feinften Bergangenheiten lich gurud verfolgen lagt und auch beute roch in gablreichen Bertretern ju finden ift.

(Breisgauer Big)

ReIntarnation.

Der hopnotifde Bemeis ber Geelenmanbes rung. Wenn eine Reuigleit von Oberft Rodas aus paris tommt, tann man ficher fein, bag es etwas mertwurdiges ift, benn ber frubere Leiter ber großen Artilleriemerfftatt in Baris bat fich einem gang fonberbaren Bebiet ber Foridung jugemanbt, bas fich ftart mit Sopnotismus und Spiritismus berührt. Geine Experimente haben immer etwas eigenartige. bas ihnen eine hohere Beachtung erzwingt. Best matt wieber eine Brofchure von Cherft be Rochas viel von fich reben, bie ben Ettel tragt "Das Rudmartsigreiten bes Gebachtniffes ober bas Rudmartsbenten " Es banbelt na bei ihrem Inhalt um nichts weniger als um einen erperimem-tellen Beweis ber Seelenwanberung. Rodas bat eine Re be von Berfonen hopnotifiert und ihnen ben Glauben unterftellt. sie seien zehn, breißig ober gar funfzig Jahre junger als es wirklich ber Fall mar. Ginmal murbe eine 35 jabrige Frau in Schlaf verfentt, und er fuggerierte ibr, bag ihr Alter allmählich abnehme. Babrend fie fich im bopnotischen Buftand befand, beschrieb fie allerhand Ereigniffe aus ihrem Leben, bie geschahen, als fie 20 Jahre alt mar. Dann fprach fie von ihrer Konfirmation im Alter von 14 Jahren und geftanb fogar getreulich ein, ihrem Grofvater einmal einen Biennig geftoblen zu haben. Rach und nach verfiel fie fogar in bie Rinberfprache jurud, bann ichlieglich murben ihre Laute unverstandlich, und fie tonnte nur noch Zeichen machen. Rochas fuhr aber mit feinen einbringlichen Fragen fort, und ploBlich antwortete bie Frau mit ber tiefen Stimme eines Mannes. Sie fagte, fie beiße Jean Bourbon und fie ware ein Bauer. Selbstveritanblich ftellte Oberft Rodas Rachforschungen an und ftellte fest, bag ein Mann biefes Namens in bem von ber Frau bezeichneten Dorf bis jum Jahre 1812 gelebt hatte. Das Erperiment mar auch ba noch nicht beenbet, vielmehr brang Oberft Rochas auf jem hypnotifiertes Opfer noch mit weiteren Fragen ein. Rachbem biese eine breiviertel Stunde lang fortgefest maren, antwortete bie Frau mit ber Stimme eines alten Beibes und nannte fich Carterot. Aehnliche Berfuche murben noch mit zwei anderen Frauen angestellt und hatten bei beiden ben gleichen Erfolg, baß fie in ihrem Gebahren und ihrer Stimme immer jugenblicher murben, bis fie in bie Eprache und bas Benehmen gang fleiner Kinber verfielen. Damit befommt bie uralte Lehre von ber Seelenwanderung ein gang neues Geficht. Für Rocas ift fie jest ficher teine Bermutung, fein Glaube mehr, fondern eine erperimentell erwiesene Satsache. Ber fich in seine Sand begibt, bart nunmehr hoffen, burch ihn zu erfahren, in mas fur Leibern feine Seele gemesen ift, bevor fie mit der jest lebenben Berson fich verband. Leiber ift nicht jeber Densch in gleichem Grabe fur die Sypnose empfänglich, und auch nicht jeder, bei bem es allenfalls ginge, finbet ein Bergnugen baran, nch fast eine Stunde lang in hopnotifden Schlaf verfegen ju laffen. Enblich burfte es vielleicht einer hub den jungen Frau z. B. nicht immer angenehm fein, zu erfahren, bal fie eine Seele in fich tragt, bie noch por verhaltniemagig wenigen Jahrzehnten in einem Bauern ftedte.

(Chemniger Tageblatt)

Der Dieb wider Willen.

Es wird ber "Trankf. Zeitg." geschrieben: Zur Pluchologie ber Kinderaussage liefert die Padagogische Zeitung" einen neuen Beitrag. In Weimar gestand ein breizehnjähriger Schultnabe nach langem Leugnen, er habe ein bost paket, in dem zwanzig Mark lagen, gedfinet und das Geld vergeudet. Nun stellte sich aber beraus, daß er das Buket ganz ordnungsmäßig auf der Post aufgegeben hatte, benn es gelangte, wenn auch verspätet, völlig unversehrt mitsamt dem Geldinhalt an den Abressaten. Der Knabe erklatte, nach der "Dorfzeitung", sein fallches Schuldgeständnis damit, daß der ihn vernehmende Kriminalbeamte ihn durch Droh

Beteits in Rr. 43 berichteten wir ausführtich über ben beiter Philipp. Go burfte unfern Lefern erwünsicht jein, auch einmal in etfahren, wie die bentiche Tagespreffe barüber bentt.

ungen bazu gezwungen habe. Man habe ihm gesagt, wenn er noch weiter luge, werde er soviel Schlage bekommen, baß er bie Banbe hinauflaufe. Die Bernehmung habe ihn ganz krank gemacht, zumal ba er tagelang nichts gegeffen habe, und ba habe er enblich gestanben. — Dieser Borfall ist für Richter und Lehrer gleich lehrreich. (L. Tagebl.)

Die Biftor Sugo über des Gebet dachte.

Dem "L'Univers" entnehmen mir: Bittor Bugo betrachtete fich in frommem Glauben als ein transfzendentales Wefen, als einen Engel und Propheten, ber in bie Welt gekommen fei, um bier unten "feine Aufgabe als Licht fpenbende Rerze zu erfullen." Und er tam biefer auch tonig= Er tam ihr nach mit einer Ueberzeugung, mit einem Gifer und ber Begeisterung eines Apostels, woburch fein ganges Denten eine religibse Farbung erhielt. Und bie fein ganges Denten eine religiofe Farbung erhielt. Und die Boefie naberte ibn noch mehr ber Gottheit. "Daß Gott ift," fagte er, "bes bin ich ficherer als meiner eigenen Eriftenz. Benn Bott mich am Leben erhalt, fo verpflichte ich mich, ein Buch zu ichreiben, worin ich beweifen werbe, bag bas Bebet notwendig fur die Geele ift, bag es ferner mirtfam und nugbringend ift. 28as mich anbetrifft, fo tann ich feine vier Stunden ohne Gebet sein. Ich beie regemäßig jeden Morgen und jeden Abend. Werbe ich bes Nachts wach, so bete ich. Und um mas bitte ich Gott? 3ch bitte ibn, bag er mir Rraft verleihe. 3ch weiß wohl, mas gut und bofe ift; allein id bin febr fcmach, ich bin mir meiner Schwäche bewußt, und ich allein aus mir felber finbe auch nicht bie Rraft bas ju tun, mas ich als gut anertenne . . Gott muß und ftuben und und bagu fuhren und geleiten . . Denn nur in ihm leben, weben und find wir. Er ift ja Urheber von allem. Er ift ber Schöpfer. Doch halte ich es nicht für richtig, daß er die Welt geschaffen haben foll; benn er schafft fie ja ewig.") Er ift bie Seele bes Beltalls. Er ift bas 3ch bes Unendlichen.

Eine echt spiritualistische Grabschrift, wenn auch gar eigner Art.

Sier liegt
ber Leib Benjamin Franklin's, eines
Buchbruckers,
(gleich dem Einbande eines alten Buches,
bessen Indalt herausgerissen,
bessen Titel und Bergoldung verwischt sind),
ben Würmern eine Speise;
Doch wird das Werk selbst nicht verloren
gehen,
sondern es wird, wie er glaubt, dermaleinst
erscheinen
in einer neuen und schere u Ausgabe,
burchgesehen und verbessert

Die drei Freunde.

bem Berfaffer.

Ein Mann hatte brei Freunde. Zwei von ihnen liebte er sehr; ber britte war ihm gleichgiltig, obgleich bieser sein bester Freund war. Einst wurde er vor den Richter gesfordert, wo er, obschon unschuldig, doch hart verklagt war. "Wer unter euch", sagte er zu seinen Freunden, "will mit mir gehen und für mich zeugen? Denn ich bin ungerecht verklagt, und ber König zürnt."

Der erste seiner Freunde entschuldigte fich sogleich und sagte, er tonne boch nicht mit ihm geben wegen anderer Geschäfte. Der zweite begleitete ibn bis zur Tur bes Richt- hauses; bann manbte er sich um und ging zurud, aus

Furcht vor bem allzu gestrengen Richter. Der britte, auf welchen er am wenigsten gebaut harte, ging hinein, rebete für ihn und zeugte von seiner Unschulb so freudig, bag ber Richter ihn loslies und sogar noch obenbrein beschenkte.

Drei Freunde hat der Mensch in dieser Welt; wie betragen sie sich in der Stunde des Todes, wenn Gott ihn vor sein Gericht fordert? — Das Geld, sein erster Freund, verläßt ihn zuerst und geht nicht mit ihm. Seine Bermandten und Freund begleiten ihn bis zur Ture des Grabes und kehren dann zurück in ihre Häuser. Der britte, den er im Leben am meisten vergaß, sind seine guten Werke. Sie allein begleiten ihn bis zu dem Thron des Richters; sie gehen voran, sprechen für ihn und finden Barmherzigkeit und Gnade.

Zur geft. Kenntnisnahme.

In ber gegen ben Berleger ber "Zeitschrift für Spiritismus", Herrn Demalb Muge in Leipzig, von Herrn Bruno Lasch in Chemnit wegen Berbreitung ber bieser Zeitschrift beigelegten, von E. Kreimann und Hans Meyer herausgegebenen Berteibigungsschrift "Zur Abwehr II" anhängig gemachten Privatklage auf Grund einer 24 Seiten langen Anklageschrift hat am 24. Oktober die Hauptverhandlung vor dem Königl. Schöffengericht in Chemnit stattgefunden.

Diesetbe enbete bamit, baß Herr Lach sich genotigt sah, seine Privatklage unter Uebernahme ber samtlichen Gerichtstoften zurudzuziehen und auf seine gesamten angeblichen Unsprüche infolge ber Berbreitung ber Abwehr II ausdrücklich zu verzichten, auch mußte er die Forderung von 2000 M. Schabenersat fallen lassen und hat ferner seine Anwaltstoften selbst zu bezahlen.

Herr Muße hat sich zur Begleichung seines Anwalts nur deshalb herbeigelassen, weil er den Streit durch Einlegung einer Berufung nicht langer hinauszuziehen und diesen einen Termin zu erledigen munschte, zumal er für den größten Teil der Kosten seines Leipziger Anwalts nach dem bestehenden Gesetze Herrn Lasch, selbst im Falle der Erledigung durch ein Urteil, nicht zur Zahlung heranziehen konnte.

So ist jener, mir von herrn B. Lasch in Chemnig aufgezwungene und von ihm mit großen Erwartungen begonnene Prozeß für ihn ungünstig verlausen. Hatte er meinem am 9. August an ihn gerichteten versöhnlichen Brief nur die geringste Beachtung geschenkt, so hatte er sich viel Berdruß und Kosten ersparen können. Ich dat ihn darin, er möge sich boch die Sache nochmals reistlich überlegen und keinen neuen Streit beginnen; ich bote ihm die Hand zum Frieden, wie es sich sur Frieden, ich bote ich sein garnicht als der Ultheber der Beleidigungen in der "Ubwehr II" zu betrachten, und es sei der ganze Streit für den Spiritismus doch höchst bedauerlich und nur zum Ergöhen der Wegner dienlich usw. Die Antwort war ein abweisendes stegesgewissen Schreiben vom 2. September seitens seines Redatteurs, herrn Alb. Donat zu Chemnig.

Eine richtige Rlarstellung liegt nicht nur in meinem Interesse, sonbern auch in bem ber geehrten Lejerschaft und um etwaigen falfchen Gerüchten vorzubeugen.

Leipzig, ben 1. Rovember 1905.

Dowald Muge.

[&]quot; Man veigl. ben befannten nant iden Ausiprud. (Allgem. Raturgeid und Theorie bes himmels. S. 324.)

Sogar ein Abriß, ber biefem ähnlich ift, vermag zu eigen, in welchem Grabe die Probleme verwickelt und verschiedenartig sein können, in benen biese "Geschichte ber Setten" in Ruhe gebracht wird, worin ein Bossue bloß eine Sommel niedergesandte Strafe für die Abtrunnigkeit von der Kirche, ein gewisser Gibbon aber — ein sehr ergötzliche Panorama der beständig sich in ihrer Gestalt versährernden Verrücksteit der Menscheit ersehen hatte.

(Ueberfett von DR. G.)

dr. phil. P. Braun und seine Gral-Orden-Kolonie als größter Schwindel entlarvt.*)

Von Dr. (b. Langsdorff **)

Benn jemand eine infernale Art hatte ersinnen wollen, um raich zu ichnöbem Gelbe zu kommen, wurde die Phansine schwerlich zustande gebracht haben, was dieser sich den titel "Dr. P. Braun, Großmeister des Gralstempels im Westen" gebende Abenteurer verübt hat.

Seine Schriften und Broschüren, namentlich "Die Bemisterung bes Schickals", "Des Meisters Beg", "Die
Entwicklung ber höheren Geisteskräfte" usw. stehen alle auf
spiritualistischer Grundlage und machen burch ihre Stilisierung
auf die Leser einen bezaubernben Eindruck, sodaß man vor
dem Autor solch hoher Gedanken bewundernd dasteht und
nicht anders kann, als diesem Manne sein ganzes Bertrauen
zu schneten. Wer wollte z. B. den Gedanken: "Der Mensch
ist ein Teil des Ganzen und beshalb verbunden, für das
Ganze zu arbeiten; wogegen das Ganze die Beipflichtung
bat, den einzelnen nicht umkommen zu lassen," nicht gut
heißen und praktisch für ausführbar halten?

Unfangs frappierte mich eine folche 3bealitat, ich bachte aber, sollte es nicht bennoch möglich sein, unter Leitung eines selbstlofen Mannes mit ben richtigen Wenschen auf Erben icon ein Barabies ichaffen ju tonnen? Zumal ein Dr. phil. B. Braun "mit Opferung feines ganzen Bermögens" eine großartige Aufforberung zur Grundung einer "efoterischen Rolonie" im fubwestlich gelegenen Staate Artanfas R. A." ergeben ließ, wo er, angeblich nach langem Suchen in ber Rabe des Bezirksftabtchens Mountain Some 1000 Acer (1 Ader ungefähr 11/2 preußischer Morgen) außerst frucht= baren Landes gefunden haben wollte, wo alles wachst, was m Deutschland gepflanzt wird; bas Land wird überhaupt als ein "Baradies" geschildert. Ferner gibt Braun an, daß er als Meister einer Gebeim = Rommiffion bes Gral : Drbens, ber feinen Git in Chicago habe, ben Ader "um den Untaufspreis von 10 Dollars (= 40 M.) abgeben konne". Das Terrain fei in fleinere Parzellen eingeteilt und teilweise bereits in Rultur und mit Blodhäufern für vorläufige Wohnungen verfeben.

In Privatbriefen ift noch viel mehr verfprochen

morben.

Es traf sich nun, daß eine Schwester vom roten Kreuze, bie sich unter meiner Leitung zu einer ausgezeichneten, hellssühlenben Magnetopathin entwickelt hatte, eine begeisterte Anhängerin der Br. ichen Theosophie wurde und mir im Winter 1904 ben Vorschlag machte: "Papa (so nannte sie mich in Dankbarkeit), wie ware es, wenn wir in diese Kolonie zögen und dort ein Sanatorium gründen würden?" Ich lachte zuerst über diese Idee, daß ich mit 83 Jahren noch eine solche Reise und Unternehmen beginnen sollte, und

fügte bei, daß diese Gral-Orben-Rolonie weiter nichte ier als eine spiritualistische Selte, wie es beren ja bernich wele gabe, und bag ich überhaupt nicht glaube, daß ich Vernichen in Harmonie kolonistisch vereinigen konnten.

Aber burch ihre unermublichen Beeberholungen und Aufforderungen, ber Menschheit auf diese Art am beien beweisen zu können, was der moderne Spiritual smus für eine moralische Kraft in sich trage, wurde ich zu der Anschauung gleichsam hypnotisiert: Wöchte doch wissen, Sunter Leitung des so ehrendaft und ausopferne erschenenden Dr. phil. B. Braun die heutigen Wenschen wirklich schau gegenseitig human denkenden und handelnden Seelen erzogen werden könnten? Unmöglich ware das unter Gleichsgesinnten nicht.

Und bann tam mir zur Erinnerung, bag verschiebene Mebien, Chiromanten und früher ichon meine liebe Trau (vor 11 Jahren abberufen) mir 14 Tage nach igrem Heimgang burch bas Schreib-Mebium und Horostop fien Blechinger mitteilte, baß sie mich nicht, wie auf bem Toten-bette versprochen, balb abholen konne; "benn ich hatte unf

Erben noch eine Diffion zu erfullen."

Sollte bas beine Mission sein? bachte ich. Und als bald barauf ein zufällig genommenes Lotterie = Los mit 2000 Fres. heraustam, war ich buchstäblich gegen meinen innern Willen getrieben, mein ruhiges und schönes Aipl im Evangelischen Stift aufzugeben und auf 3 bis 4 Jahre Urslaub zu nehmen. (Ich habe mich nämlich auf Lebzeiten eins getauft.)

In Bremerhaven stieg noch ein lieber, treuer junger Freund, Joh. Wiemten, Lithograph in Basel, in den Clopbe Dampfer ein, ber als ein philosophisch benkender Gesinnungszenosse sich treu an uns hielt und dem wir viele Gefälligs

feiten zu verdanten hatten.

Bir tamen zusammen bei Dr. P. Braun an, ber aber teinem von uns dreien den Einbruck eines "Großmeisters bes Gral-Ordens" machte, obgleich er und seine Frau uns freundlichst und zuvorkommend empfingen. Sogleich Tags darauf führte er uns auf die Kolonie und zeigte mir die für mich bestimmten 40 Acker Land mit einer zersallenen Blochhitte. Ich wollte aber nur 10—20 Acker, was mir aber nicht gewährt wurde. Heru Braun suchte nämlich jedem Unkömmling möglichst viel Land aufzudringen, aber natürlich gegen bar.

Nachdem wir und zu britt 2 Monate lang in ber Rolonie in elenden Blochütten zur Not gegen Regen und Wind geschützt und die Wälber burchstreift hatten, bekam Freund Wiemken bies Leben satt und ruftete sich wieder zur

Beimtebr

Jba, die sich als meisterhafte Köchin bewies. und ich hatten die Einsamkeit auch satt und zogen in das Städtchen Mountain Home, wo wir eine Wohnung mit drei Zimmern und Gartenraum für 3 Dollar monatlich fanden.

Inzwischen ging bis heute folgendes vor: Wir waren zuvor natürlich zuweiten nach Mountain Home gegangen, und da las mir einmal Herr Braun einen Brief vor, angeblich von der Kommission in Chicago, daß ich, "wed kein Gral-Bruder", die Kolonie verlassen musse. — Herüber erstaunt, fragte ich: "Wo bleibt da die Moral der Gral-Ordens-vehre? Ware es nicht besser gewesen, dei mir anzufragen, ob ich nicht gesonnen sei, in den Orden aufgenommen zu werden? Gut, ich gehe mir dem Bewustsein, diesen Orden des Grats kennen gelernt zu baben."

Das muß bem "Groß-Meister" nicht recht gefallen haben, benn er gab mir ben Rat, zuerst ber Kommission eine Antwort zu schreiben, ba es sich barum handle, bas in ber Kolonie kein Spiritismus getrieben werben burfe, b. b. kein Berkehr mit bem Zenseits burch Medien er-

laubt fei.

Es tam barauf gu einer Auseinanderfegung meinerfeits, bag ber moderne Spiritualismus burd ben Bertebr mit

^{*)} Jest heißt es Schwindelt Eheben wurde Braun als eine Art heiliger verent. Sobald ber Menich ansangt, sich über andere au überheben und geheime Orden zu grunden, da heißt es hands off bon ihm Die Schrifteitung lehni übrigens für den Inhalt obigen Aussang jede Berantwortung ab, ebenso ber Berlag.

bem Jenfeits entftanben und folglich biefer Bertehr bie Bafts fei, auf melder alle aus bem Spiritualismus entftanbenen Geftionen, wie Theofophie, Offultismus, Epiritismus uim. auch fteben.

Braun aber ermiberte: "Geben Gie nicht gu, bag burch biefen gepflegten Bertehr viel Ungeil entstanben ift?"

"Gemiß, aber find nicht, bevor man ben mobernen Spiritualismus gefannt, burch zu vieles Bibellefen die Irrenbaufer mit religiös Wahnsinnigen gefüllt gewesen? Ift bas Bibellefen beshalb zu verbieten?"

In der weiter hieruber gepflogenen Distuffion bewies fich ber "Dr. pnil. P. Braun" ale ein ganz unwissenschaftlicher Logiter. Freund Biemten, hiervon in Renntnis gefest, ergablte mir bann, bag er mit B. einmal bie Schopen= haner'iche Philosophie habe besprechen wollen, aber bie Untwort erhalten, bag er beffen Bucher nicht fenne. (!)

Einige Tage barauf erhielt ich — angeblich wieber von ber "Rommiffion in Chicago" - eine Angahl Fragen, bie fich alle auf das Thema bezogen, bag bie Mebien burch Bertehr mit ben Beiftern ihre Gelbftanbigfeit aufgeben und beshalb fich in ber Sypnose befinden; ber Sypnotismus aber gefährlich fei.

Meine Beantwortung ber einzelnen Fragen mar, bag alles icablich mirten tonne, mas ohne ben Dafftab ber

Bernunft getrieben merbe.

Darauf erfolgten feine weiteren Fragen.

Rury por ber beftimmten Abreife Freund Wiemten's waren raich aufeinander Bahnarzt Schöppler aus Frankfurt nebit Frau, herr Cafpar aus Rugland und herr Kruger mit Frau und 3 Logtern angerommen, boch fühlten fich

alle fotort entraufat.

Alle hatten fie fich etwas anderes vorgestellt; nur herr Cafpar (Braelit) war fo tlug, seine 400 Dollar fur bie noch gar nicht gesehenen 40 Alder wieber gurud ju verlangen, bie er merfwurbigerweise nach einigen Tagen auch erhielt. Alls aber herr Kruger fein Geld auch wollte, murbe er vom "Großmeifter Braun" gefragt: "Bas für

Und auf die erfolgte Untwort: "Gi, fur bas von mir erhaltene unbrauchbare, nicht abgegrenzte Land," betam Berr Rruger ben Befceib: "Gie tonnen es ja wieber an jemanb

anderen verkaufen "

Tage barauf erhielt herr Rruger ben Raufschein für Land, bas - wohlgemerkt - nicht vermeffen mar. Sierauf verfügte er sich zu herrn Braun und fragte ihn, ob er sich nicht ber Gunbe fürchte, fo viele Lente ins Unglud gefturgt ju haben, die ihr schwer erspartes Gelb bahingegeben und nun ratios bafteben, gab ihm ber "herr Dottor' zur Antwort: Ber ift ohne Gunbe; haben Gie vielleicht noch nie gefündigt?"

Run war auch herr R., ber mein Urteil über biefen Betrug zu hart gefunden hatte, überzeugt von ber Schanb= lichteit biefes Individuums, ber felbft bas Allerheiligfte bagu benutt hatte, um auf Roften Leichtglaubiger ju ichnobem

(Belbe gu fommen.")

218 nun die oben genannten Ungefommenen alle wieber Dlountain Some verliegen, weil fle teine Gelegenheit, um Glelb zu verbienen, gefunden, ba waren Berr Rruger und ich von herrn B. in Acht erklart und namentlich in gang gemein verleumberischer Art behandelt worben, namentlich nachdem ich von Ameritanern gefragt wurde, ob ich feinen beutschen Unterricht erteilen wolle. Durch eine in beiben biefigen Zeitungen erlaffene Annonce ift mein Fortkommen bier gesichert.

herr Rruger und ich, sowie auch herr Wiemten, ber mit ben oben genannten julept Angerommenen wieder abgereift war, hatten unn allerhand ichwerwiegendes gegen

ben Edwindler Braun erfahren. Er felbit batte mir : mal mertwurdigerweise gelagt, bag er und feine Briber a einer Zesultenschule erzogen worben feien, er bann in Greis burg i. B. Rirchenmufit ftubiert habe und bann um fic bem Militarbienft zu entziehen), nach Amerita ausgewandert fei. Ferner bat fich berausgestellt, baß

fein Dr. phil. Diplom ein in Bhilabelphia erlauftes ift, fowie auch die "Gebeime Gral=Orben-Rommiffon"

in Chicago eine Fiftion ift.

Das Land, bas 1000 Ader umfaffen foll, ift nich garnicht vermeffen, und beute noch tennt feiner ber vier noch in ber Rolonie Bohnenben feine Eigentung-

Das burch eine überschwengliche Befdreibung als em "Paradies" gefchilberte Land ift ein felfiges Terrain und 1/4 bavon jo fteinig, bag es nicht tuttivierbar ift,

außer mit enormen Roften.

Es ist weber ein festgestelltes Programm fur bie Rolonie vorhanden, noch in irgend einer Beije fur

einigermaßen wohnbare Behaufung geforgt.

Durch eine gerichtliche Rlage eines Landagenten gegen B. Braun wegen vorenthaltener Provision bat fic herausgestellt, bag bas "Rolonistenland" (1000 Ader) an Brann um 4700 Dollar überlaffen murbe. Bor Gericht hat P. Braun felbst ausgesagt, bag bas Land nicht mehr als 4 Dollar per Uder wert ift. In feiner Brofchure bietet er aber bas Land um ben "Anfaufspreis von 10 Dollar per Ader" an.

7. Bertrauensselige haben bereits im voraus 40, 80 unb 200 Uder bezahlt, tonnen aber bas Gelb nicht mehr

zurud erhalten.

8. Beniger als 40 Ader tann tein "Grald-Bruber" erhalten, wohl aber fehr gerne mehr, am liebsten im porque.

Es find 11 nach und angefommene Rolonisten als

ichmählich Betrogene wieber abgereift.

10. Bon ben bis jest auf ber Rolonie Aushaltenben ift nur einer gewohnt, mit Baumfallen, Pflug und Land: bau umzugeben; aber auch biefem fangt bie Arbeit bereits an, hart zu werben.

Rach Regenwetter und besonders nach ben häufigen Gemittern find die ohnebies icheuglichen Wege für Fugganger unpaffierbar, weil zwei bie Strage freuzende Bache reißend anichwellen.

12. Für vermittelte Unfaufe von Pferben, Rüben ober sonst ben Rolonisten notigem steat Braun oft gan;

namhafte Brovifionen ein.

13. Rachbem herr Krüger es nun unternommen bat, energisch vorzugeben, und bie Gache mit einem Anwalt besprochen hatte, erfuhren wir, daß biefer Braun vor einigen Tagen fein ganges Sab und But, Pferb, Wagen, Schweine, Suhner a. feiner Frau überschrieben hat. -Der Unwalt sette hingu, bag, wer dies hierzulande tue, in ben Verbacht tomme, schlechtes vorzuhaben.

Mus obigem glaube ich nun flar bewiesen zu haben, daß alle, die fich burch die genannten Bucher und burch bie Borfpiegelungen biefes B. Braun, Berfaffer ber Be meisterung bes Schidfals" taufden liegen, etwa noch Zweifelnben bie Angen offnen und vor weiteren Berluften bemabren ju tonnen. Auch glaube ich annehmen ju burfen, bag bas bie mir bestimmte Miffion mar.

Als etwaige Erflarung biefer handlungeweise fann ich mir, von meinem fpiritualiftifchen Standpuntte aus, nur bie Borftellung machen, bag biefer B. Braun zeitweise ein Schreibmebium ift, tontrolliert von einem im Zenfeits beftebenben Gauner Birtel, ber in biefer Braun-

^{*)} Es ist trantig in fant, daß die beiligen Legren des Spirt-tiomus mehr als eine al dazu dienen mußten, Schwindlern die Tasche an bereichern. Bir tonnen ein Lied hiervon singen: von Christus-Dedien, Organisatoren, Resormatoren usw.

^{*)} Gebr nett!

amede ju verfolgen; benn im perfonlichen Umgang macht | burchaus nicht ben Gindrud eines gottesfürchtigen ober literarisch gebilbeten Mannes und auch in ber Familie enibedt man nichts von einem besonbers gottgefälligen Rein Gebet nach Tifch ober por geben, feine Sonntagsanbacht ober wochentliche beftimmte Konzentration 3 = Abendftunden", wie er es in feinen Lehr= briefen verlangt, fondern es ift eine gang ameritanifierte famille, beren Rinber fein Bort beutsch tennen, und von Megung beutscher Literatur ift feine Spur porhanben. Die mei erwachsenen Tochter habe ich nie mit irgend einer Sanbarbeit beschäftigt gesehen. Und bavon, daß er als Deifter über die "Deilung jeber Rrantheit" verfügen tonnte, ift feine Spur porhanden. Bon Renntnis ber Naturheil= melbobe und bes Magnetisierens ift ebenfalls feine Ibee porhanden. 211s bas jungfte Rind, ein 14, Jahre altes Rind, an Bahnfieber frant mar, murbe ein gewöhnlicher allopathifder Urgt Confultiert. -

Bieles gabe es noch zu rugen, mas mir erlebt, boch mit bas Ermahnte genugen, sich ein Bilb von biefem

Großmeister des Gral-Tempels im Weften" 3n

machen. Db ich nach meiner erfüllten Diffion wieber nad Deutschland gurud'= febre, weiß ich vorläufig noch nicht. Land, Klima und besonders die ehr= liche ameritanische Be= polferung, bie eine Gym= pathie fur die burch biefen Braun betrogenen Deutichen zeigt, sind mir in meinem Forttommen bilf= reich, fo zwar, baß mich ber Direftor bes biefigen College | bobere Bildungs= foule) gebeten bat, in feinem Inftitut (ftatt= liches Gebäube) beutschen Unterricht zu geben, ben ich erfolgreich erteile.

In nachfter Beit werde ich biefem Bericht einen weiteren folgen loffen, benn es mare

moglich, daß fich noch mehr beutsche Spiritiften finden, welche, gleich mir, gefonnen find, die beutsche Beimat zu verlaffen und bier ihren Bohnsit aufzuschlagen.

Eine Materialisations = Erscheinung vei dem Medium Frau Bablin.

Bon Zveling Ramband (Revue Illustree 50-72). (Mit Bilb.)

In einem vorzüglichen fpiritiftifchen Birtel, beffen Debium rau Bablin war, nahmen eines Abends auch ein Dinifterial= beamter mit feiner Frau und brei Rindern teil. Boraus= wichiden ift nun. bag genannter herr gleichfam ale Aboutio find die uneheliche Tochter eines feiner Freunde angenommen batte und bem fleinen Bejen Obbach. Berpflegung und Erziehung zu Teil werben fieß. Schon seit Jahren mar ber Bater bes armen Kinbes in bas Zenseits voraus-gegangen, und bie Mutter hatte als eine Rabenmutter bas beidopfden treulos vertaffen.

Bor einigen Tagen war Diefes Pflegefind fieben Jahre all geworben, und gerabe an jenem Tage flagte es über Maligleit und Uevelbefinden, bag man fich genotigi fab, ben Arzt tommen gu laffen. Diefer erflavte, bag is fich

um einen ichmeren Rall von Blattern, ben echten Bariolen handele, die fonft nur felten bei Rinbern vortommen. De Furcht vor Unfteding gebot nun, bas Rind möglichit idnell einem Rrantenhaufe ju übergeben, und bies geichab auch. inbem bas nicht weit von bem Reder ichen Rrantenbaufe gelegene Rinberafpl "Bum Jejustinblein" bas Dabden aufnahm.

Dies mar einige Tage por ermabnter Gigung geicheben. Mis bas Debium Grau Bablin nun bei gebampftem & de: in tiefen Trancezustand gefallen mar, ba ermabnte basielbe, bag eine Rinbesgeftalt fich unrubig im Bimmer bewege und alle Unftrengungen mache, fich gewißlich anwesenben Berwandten bekannt zu geben. Nicht lange Zeit verging, ba bilbete sich vor dem Mebium eine bichte Rebelmaffe, aus welcher fich noch und nach eine fleine Geftalt entwickelte, bie bie Umriffe eines lebenben Befens annahm. Da in man nun ploglich bas frante Dabchen por ihnen fteben, wie es bitterlich ichluchzte und weinte. Samtliche anwejenden Berfonen faben fie, ber Bflegevater, beffen Frau und Die Rinber, welche auch fogleich das Dadden ertannten und es

nach bem Grund des Weinens fragten.

"Seute um 7 Uhr bin ich gestorben," lautete die Untwort. Rur menige Alugenblide und die materialifierte Bestalt mar wieber verichwunden, befturgt die Birtelteilnehmer zurndlaffenb.

Man begab nich jofort nach bem Rranten= heim und erfuhr, daß die Rachricht von bem Tobe bes fleinen Dad= chens, welches fie felbit perfonlich angefündigt hatte, leiber auf Babr= beit berubte.



Eine Materialisations-Erscheinung.

Ein hochintereffanter Wahrtraum.

Bon Dr. Samas. ... 714 3 Rimet iche 3nbit.

Die pinchische Ericheinung, über welche

ich mich im nachstehenden zu berichten beehre, gebort nicht gerabe der allerjungften Beit an : ber Beitpunkt liegt etwa funf Jahre gurud. Tropbem fie bamale viel Auffeben er regte, mas die nachfte Umgebung ber Sauptperion anbetrifft, so ist sie allerbings noch nicht jur Kenntnis der miffenichafflichen Welt gelangt. Und da nun anderseits die jie bes gleitenden Umftanbe fo feltfamer Ratur und babei auch noch von jo bober Bedeutung find, fo halte ich es fur angebracht, barüber einmal ausführlich zu berichten. Allso geben wir sofort in medias res

In ber Racht vom 24. jum 25. Mai 1900 traumte herr It., ber bamals 28 Jagre alt war und in einer großen Stadt Nordfrantreichs wohnte, bag er bei feinem Frifeur fich befinde und bag beffen Frau ibm die Ratte lege. Dabei ift zu bemerten, daß die betreffende Dame bisber noch teinen Beweis dafür geliefert hat. daß sie über jenes betiede Sefellschaftstalent verfügt. Doch ibm träumte eben, daß sie
ihm durch Kartenlegen diese Mitteilung für die Zukunft gebe: "Ir Later werd am 2. Juni sterden."
21m 22. Mai, morgend, erzählte herr R. diesen Traum

feiner Familie (er wohnte bamale bei feinen Gitern), und alle biefe guten Leute konnten nichts anderes, als nur barüber lachen und magen bem Ergume keinen Wert bet, umioweniger, ale fie von berartigen Mitteilungen burch ben

cogar ein Abrif, ber biefem abnlich ift, vermag gu gen, in welchem Grade bie Frobleme vermidelt und verbenartig fein tonnen, in benen biefe "Geschichte ber Belten" in Rube gebracht wirb, worin ein Boffuet blog eine himmel niebergefandte Strafe fur bie Abtrunnigleit ber Rirche, ein gemiffer Gibbon aber - ein fehr ergobice Banorama ber bestanbig fich in ihrer Beftalt verandernden Verrudtheit ber Menfcheit erfeben batte.

(Ueberfett von DR. E.)

Dr. phil. P. Braun und seine Gral= Orden = Rolonie als größter Schwindel entlarut.*)

Von Dr. (6 v Langedorff **)

Benn jemand eine infernale Urt batte erfinnen wollen, um raid ju ichnobem Gelbe ju tommen, murde bie Phan= taffe somerlich zustande gebracht haben, mas diefer sich ben Eint "Dr. B. Braun, Großmeister bes Gral= Tempels im Besten" gebenbe Abenteurer verübt hat.

Ceine Schriften und Brofcuren, namentlich "Die Bemeisterung bes Schickfals", "Des Meisters Beg", "Die Entwidlung ber boberen Geiftestrafte" ufm. fteben alle auf spiritualiftifder Grundlage und machen burch ihre Stilifierung auf Die Lefer einen bezaubernden Ginbrud, fobag man vor dem Autor folch hoher Gebanten bewundernd bafteht und mot anders tann, als biefem Manne fein ganges Bertrauen ju identen. Wer wollte g. B. ben Gebanten . Der Menich ift ein Teil bes Gangen und beshalb verbunden, fur bas Bange zu arbeiten; mogegen bas Gange bie Beipflichtung bat, ben einzelnen nicht umfommen zu laffen," nicht gut beigen und prattifch fur ausführbar halten?

Unfangs frappierte mich eine folche 3bealitat, ich bachte aber, foute es nicht bennoch möglich fein, unter Leitung eines felbftlofen Mannes mit ben richtigen Dtenfchen auf Groen foon ein Parabies ichaffen zu konnen? Dr. phil. B. Braun "mit Opferung feines gangen Bermogens" eine großartige Aufforderung zur Grundung einer "efoterischen Rolonie" im fubmeftlich gelegenen Staate Artanfas D. A. ergehen ließ, wo er, angeblich nach langem Suchen in ber Rabe bes Bezutsstädtchens Mountain Some 1000 Acer (1 Uder ungefahr 11/2 preußischer Morgen) außerft frucht= baren Landes gefunden haben wollte, wo alles machft, mas m Deutschland genflanzt wirb; bas Land wird überhaupt als ein "Paradies" geschildert. Ferner gibt Braun an, baß er als Meister einer Gebein = Rommiffion bes Grat: Orbens, ber feinen Git in Chicago habe, ben Uder "um ben Untaufspreis von 10 Dollars (= 40 D.) abgeben tonne". Das Terrain fei in fleinere Parzellen eingeteilt und teilweise bereits in Rultur und mit Blodbaufern für porläufige Bohnungen verfeben.

In Privatbriefen ift noch viel mehr versprochen

Es traf fich nun, bag eine Schwester vom roten Rreuze, bie fich unter meiner Leitung zu einer ausgezeichneten, bell= fühlenben Magnetopathin entwidelt hatte, eine begeifterte Unhangerin ber Br.'ichen Theosophie wurde und mir im Binter 1904 ben Borichlag machte: "Papa (fo nannte fie mich in Dankbarkeit), wie ware es, wenn wir in biefe Rolonie gogen und bort ein Sanatorium grunden murben?" 36 lachte querft über biefe Ibee, baß ich mit 83 Jahren noch eine folche Reise und Unternehmen beginnen follte, und

") Jest heißt es Schwindel! Ebebem wurde Braun als eine Art heiliger verehrt. Sobald der Menich anfangt, sich über andere zu überheben und geheime Orden zu grunden, da heißt es hands off von ihm Die Schrifteltung lebul nbrigens für den Inhalt odigen Auflages jede Accantiwortung ab ebenfo der Berlag.

fügte bei, bag biefe Gral-Orben-Rolonie weiter nichts fei als eine fpiritualiftifche Gette, wie es beren ja bereits viele gabe, und bag ich überhaupt nicht glaube, bag fich Den den

in harmonie tolonistifc vereinigen tonnten.

Aber burch ihre unermublichen Bieberholungen und Aufforderungen, ber Menschheit auf bieje Art am beften bemeijen zu tonnen, mas ber moberne Spiritualismus fur eine moralische Kraft in sich trage, murbe ich ju ber An-ichauung gleichsam hoppnotisiert. Dochte boch wiffen, ob unter Leitung bes fo ehrenbait und aufopfernd erscheinenben Dr. phil. B. Braun die heutigen Menschen wirklich schon ju gegenseitig human bentenben und hanbelnben Seelen erzogen werben tonnten? Unmöglich mare bas unter Bleich= gesinnten nicht.

Und bann tam mir gur Erinnerung, bag verichiebene Medien, Chiromanten und früher schon meine liebe Frau (vor 11 Jahren abberufen) mir 14 Tage nach ihrem Heimgang burch bas Schreib-Medium und Horostopiten Blechinger mitteilte, baß fie mich nicht, wie auf bem Torenbette versprochen, balb abholen tonne; "benn ich batte auf

Erben noch eine Miffion zu erfullen."

Sollte bas beine Diffion fein? bachte ich. Und als balb barauf ein zufällig genommenes Lotterie = Los mit 2000 Fres. heraustam, mar ich buchftablich gegen meinen innern Willen gerrieben, mein rubiges und icones Ufpl im Evangelischen Stift aufzugeben und auf 3 bis 4 3ahre Ur= laub zu nehmen. (Ich habe mich nämlich auf Lebzeiten ein=

In Bremerhaven stieg noch ein lieber, treuer junger Freund, Joh. Wiemlen, Lithograph in Bafel, in den Clond-Dampfer ein, ber als ein philosophisch bentenber Gefinnungs: genoffe fich treu an uns hielt und bem wir viele Befällig=

feiten zu verbanten hatten.

Wir tamen Bufammen bei Dr. B. Braun an, ber aber feinem von und breien ben Ginbrud eines "Grogmeifters bes Gral=Ordens" machte, obgleich er und feine Fran uns freundlichft und zuvorkommend empfingen. Sogleich Tags barauf führte er uns auf die Rolonie und zeigte mir die für mich bestimmten 40 Uder Land mit einer zerfallenen Blodhutte. Ich wollte aber nur 10-20 Ader, was mir aber nicht gemahrt murbe. herr Braun suchte nämlich jedem Untommling möglichft viel Land aufzubringen, aber naturlich

Nachdem wir und zu britt 2 Monate lang in ber Ro= Ionie in elenben Blodhutten zur Rot gegen Regen und Wind geschützt und die Balber burchftreift hatten, befam Freund Wiemten bies Leben fatt und ruftete fich wieder gur

Beimtehr.

Iba, die sich als meisterhafte Röchin bewies. und hatten die Einsamkeit auch satt und zogen in bas Städtchen Mountain Some, wo wir eine Wohnung mit brei Zimmern und Gartenraum fur 3 Dollar monatlich randen.

Ingwischen ging bis beute folgendes vor: Wir maren zuvor natürlich zuweilen nach Mountain Some gegangen, und ba las mir einmal Herr Braun einen Brief vor, angeblich von ber Kommission in Chicago, daß ich, "weil kein Gral-Bruber", die Rolonie verlaffen muffe. - Dieruber er-ftaunt, fragte ich: "Wo bleibt ba die Moral der Gral-Bare es nicht beffer gewesen, bei mir Orbens: Lehre? angufragen, ob ich nicht gefonnen fei, in ben Orden aufgenommen gu werben? But, ich gebe mit bem Bewußtfein, biefen Orben bes Grals tennen gelernt gu baben."

Das muß dem "Groß-Meifter" nicht recht gefallen haben, benn er gab mir ben Rat, zuerft ber Rommiffion eine Antwort gu ichreiben, ba es fich barum handle, bag in ber Rolonie fein Spiritioning getrieben merben burfe, b. b. tein Bertehr mit bem Jenfeits burch Medien erlaubt fei.

Es tam barauf ju einer Ausemanderfegung meinerfeits, bag ber moberne Spiritualismus burch ben Bertebr mit

Cogar ein Abrif, ber biefem abulich ift, vermag gu eigen, in welchem Grade bie Probleme verwidelt und veribiebenartig fein tonnen, in benen biefe "Gefcichte ber Aften' in Rube gebracht wirb, morin ein Boffuet blog eine Simmel niebergejanbte Strafe fur bie Abtrunnigfeit pon ber Rirche, ein gemiffer Gibbon aber - ein fehr ergobs Banorama ber beftandig fich in ihrer Geftalt verandernden Berrudtheit ber Menfcheit erfeben batte.

(Ueberfett von Dt. E.)

pr. phil. P. Braun und seine Gral= Orden = Rolonie als größter Schwindel entlarvt.*)

Von Dr. G. v Langedorff *")

Benn jemand eine infernale Art hatte ersinnen wollen, um raid ju fchnodem Gelbe ju tommen, murbe bie Bhan= was dieser sich ben Titel "Dr. P. Braun, Großmeifter bes Gral= Tempels im Beften" gebende Abenteurer verübt hat.

Geine Schriften und Brofcuren, namentlich "Die Bemeisterung bes Schicffals", "Des Meisters Beg", "Die Entwidlung ber hoberen Beiftestrafte" ufm. fteben alle auf spiritualiftischer Grundlage und machen burch ihre Stillfierung auf die Lefer einen bezaubernden Gindruck, fodaß man vor bem Autor fold hoher Bedanten bewundernd bafteht und nicht anders tann, als biefem Manne fein ganges Bertrauen ju fcenten. Wer wollte g. B. ben Gebanten : "Der Denfc ift ein Teil bes Gangen und beshalb verbunden, fur bas Ganze zu arbeiten; mogegen bas Banze bie Beipflichtung bat, ben einzelnen nicht umkommen zu laffen," nicht gut heißen und praktisch fur ausführbar halten?

Unfangs frappierte mich eine solche 3bealität, ich bachte aber, follte es nicht bennoch möglich fein, unter Leitung eines felbstlosen Mannes mit ben richtigen Denschen auf Erden icon ein Paradies ichaffen zu konnen? Zumal ein Dr. phil. B. Braun "mit Opferung feines gangen Bermogens" eine großartige Aufforderung zur Gründung einer "esoterischen Rolonie" im fubweftlich gelegenen Staate Artanfas D. A." ergeben ließ, wo er, angeblich nach langem Suchen in ber Rabe bes Bezirtsftabtchens Mountain Some 1000 Acer (1 Ader ungefähr 11/2 preußischer Morgen) außerst frucht= baren Landes gefunden haben wollte, wo alles machft, mas in Deutschland gepflanzt wird; das Land wird überhaupt als ein "Paradies" geschildert. Ferner gibt Braun an, bag er als Deifter einer Bebeim = Rommiffion bes Gral Ordens, ber seinen Git in Chicago habe, ben Uder "um den Ankaufspreis von 10 Dollars (= 40 M.) abgeben fonne". Das Terrain sei in fleinere Parzellen eingeteilt und teilweife bereits in Rultur und mit Blodhaufern fur vorläufige Wohnungen verfeben.

In Privatbriefen ist noch viel mehr versprochen worden.

Es traf fich nun, daß eine Schwefter vom roten Rreuze, bie fich unter meiner Leitung zu einer ausgezeichneten, bell= fühlenden Magnetopathin entwidelt hatte, eine begeisterte Unbangerin der Br.'ichen Theosophie murde und mir im Winter 1904 ben Borichlag machte: "Papa (fo nannte fie mich in Dantbarkeit), wie mare es, wenn wir in biefe Roionie zogen und bort ein Sanatorium grunden murben?" 36 lacte zuerst über biefe Ibee, baß ich mit 83 Jahren noch eine folche Reise und Unternehmen beginnen follte, und

fügte bei, daß biefe Gral-Orben-Rolonie weiter nichts fei als eine spiritualistische Sette, wie es beren ja bereits viele gabe, und daß ich überhaupt nicht glaube, bag fich Menichen

in harmonie tolonistisch vereinigen tonnten.

Aber burch ihre unermublichen Bieberholungen und Aufforderungen, ber Menschheit auf bieje Art am benen beweisen zu tonnen, mas ber moberne Spiritualismus fur eine moralische Rraft in sich trage, murbe ich zu ber An= ichauung gleichsam bypnotifiert: Dochte boch miffen, ob unter Leitung bes fo ehrenhaft und aufopfernd ericheinenben Dr. phil. B. Braun bie beutigen Menichen wirflich icon gu gegenseitig human bentenben und hanbelnben Geelen erzogen werben tonnten? Unmöglich mare bas unter Gleich= gesinnten nicht.

Und bann tam mir zur Erinnerung, bag verschiedene Medien, Chiromanten und fruber icon meine liebe grau (vor 11 Jahren abberufen) mir 14 Tage nach ihrem heimgang burch bas Schreib-Medium und Horoftopiften Blechinger mitteilte, daß sie mich nicht, wie auf bem Toren-bette versprochen, balb abholen konne; "benn ich hatte auf

Erben noch eine Diffion zu erfullen."

Sollte bas beine Miffion fein? bachte ich. Und als balb barauf ein zufällig genommenes Lotterie = Los mit 2000 Fres. herauskam, mar ich buchftablich gegen meinen innern Willen getrieben, mein ruhiges und icones Afpl im Evangelischen Stift aufzugeben und auf 3 bis 4 3ahre Ur= laub zu nehmen. (Ich habe mich nämlich auf Lebzeiten ein= gekauft.)

In Bremerhaven stieg noch ein lieber, treuer junger Freund, Joh. Wiemken, Lithograph in Bafel, in den Llond-Dampfer ein, ber als ein philosophisch bentenber Gefinnungs= genoffe fich treu an und hielt und bem wir viele Gefällig=

feiten zu verbanken hatten.

Wir famen zusammen bei Dr. P. Braun an, ber aber feinem von und breien ben Ginbruck eines "Grogmeisters bes Gral=Ordens" machte, obgleich er und feine frau uns freundlichst und zuvorkommend empfingen. Sogleich Tags barauf führte er uns auf die Rolonie und zeigte mir die für mich bestimmten 40 Uder Land mit einer zerfallenen Blodhütte. Ich wollte aber nur 10-20 Acer, was mir aber nicht gemahrt murbe. herr Braun fuchte nämlich jedem Untommling möglichft viel Land aufzudringen, aber natürlich gegen bar.

Nachbem wir uns zu britt 2 Monate lang in der Rolonie in elenden Blockhütten zur Rot gegen Regen und Wind geschützt und die Walber burchstreift hatten, befam Freund Wiemken dies Leben fatt und ruftete sich wieder zur

Beimtehr.

Ida, die sich als meisterhafte Röchin bewies. und ich batten die Ginsamkeit auch satt und zogen in bas Städtigen Mountain Home, wo wir eine Wohnung mit brei Zimmern und Gartenraum fur 3 Dollar monatlich fanden.

Inzwischen ging bis heute folgendes vor: Wir waren zuvor natürlich zuweilen nach Mountain Some gegangen, unb ba las mir einmal herr Braun einen Brief vor, angeblich von der Kommission in Chicago, daß ich, "weil tein Gral-Bruber", die Rolonie verlaffen muffe. - Dieruber erstaunt, fragte ich: "2Bo bleibt da die Moral der Gral-Ordens-Lehre? Ware es nicht beffer gewesen, bei mir anzufragen, ob ich nicht gesonnen sei, in ben Orden aufgenommen zu werden? But, ich gebe mit bem Bewußtfein, diefen Orden bes Grals tennen gelernt ju haben."

Das muß bem "Groß-Meifter" nicht recht gefallen haben, denn er gab mir den Rat, zuerft der Rommiffion eine Antwort zu ichreiben, ba es fich barum bandle, bag in ber Rolonie fein Spiritismus getrieben werben burfe, b. b. tein Bertehr mit dem Jenfeits durch Medien er-

laubt fei.

Es tam barauf zu einer Auseinanderfegung meinerfeits, bag ber moderne Spiritualismus burch ben Bertehr mit

Rett beift es Schwindel! Eheben wurde Braun als eine Ert beiliger verehrt. Sobald ber Menich anfängt, fich über andere du überheben und geheime Orben zu grinden, da heißt es hands off von ihm Die Schriftleitung lehnt übrigens für den Inhalt obigen Aussache jede Recantwortung ab, ebenso der Berlag.

bem Jenfeits entstanben und folglich biefer Bertehr bie Bafis fer, auf melder alle aus bem Spiritualismus entftanbenen Geftionen, wie Theofophie, Offultismus, Spiritismus uim. auch fteben.

Braun aber ermiberte: "Geben Gie nicht zu, bag burch biefen gepflegten Bertehr viel Unheil entftanben ift?"

"Gewiß, aber find nicht, bevor man ben mobernen Spiritualismus gekannt, burch zu vieles Bibellefen bie Frrenbaufer mit religiös Wahnstnnigen gefüllt gewesen? Ist bas Bibellejen beshalb zu verbieten?"

In ber weiter hierüber gepflogenen Distuffion bewies fich ber "Dr. phil. B. Braun" als ein gang unwiffenschaft= licher Logiter. Freund Wiemten, hiervon in Renntnis gefest, ergablte mir bann, bag er mit B. einmal bie Schopen= hauer'iche Philosophie habe besprechen wollen, aber die Unt= wort erhalten, bag er beffen Bucher nicht tenne. (!)

Einige Tage barauf erhielt ich — angeblich wieber von ber "Kommission in Chicago" — eine Unzahl Fragen, bie fich alle auf bas Thema bezogen, bag bie Mebien burch Bertehr mit ben Geiftern ihre Gelbftanbigteit aufgeben unb beshalb fich in ber Sypnose befinden; ber Sypnotismus aber gefährlich fei.

Meine Beantwortung ber einzelnen Fragen mar, bag alles icablich mirten tonne, mas ohne ben Dagftab ber

Bernunft getrieben werbe.

Darauf erfolgten teine weiteren Fragen.

Rurg por ber bestimmten Abreife Freund Wiemten's waren raich aufeinander Bahnarzt Schöppler aus Frankfurt nebit Frau, herr Cafpar aus Rugland und herr Kruger mit Frau und 3 Tochtern angetommen, boch fühlten fich alle fofort enttauscht.

Alle batten lie fich etwas anderes vorgestellt; nur Berr Cafpar (Braelit) mar fo Mug, feine 400 Dollar fur die noch gar nicht gesehenen 40 Acter wieber gurud gu verlangen, bie er mertwurdigerweise nach einigen Tagen auch erhielt. Alls aber Berr Kruger fein Gelb auch wollte, wurde er vom "Grogmeifter Braun" gefragt: "Bas für Gelb ?"

Und auf die erfoigie Antwort: "Gi, fur bas von mir erhaltene unbrauchbare, nicht abgegrenzte Land," befam Berr Rruger ben Bescheib: "Gie tonnen es ja wieber an jemanb

anberen vertaufen "

Tags barauf erhielt Herr Krüger ben Raufschein für Land, bas - wohlgemertt - nicht vermeffen mar. hierauf verfügte er fich zu herrn Braun und fragte ihn, ob er fich nicht ber Gunbe furchte, fo viele Leute ins Unglud gefturgt zu haben, bie ihr ichmer erspartes Gelb bahingegeben und nun ratlos bafteben, gab ihm ber "herr Dottor' zur Antwort: ,Wer ift ohne Gunbe; haben Gie vielleicht noch nie ge= fündigt?"

Run war auch Herr K., ber mein Urteil über biefen Betrug ju hart gefunden hatte, überzeugt von der Schand-lichteit biefes Individuums, der felbst das Allerveiligfte bagu benutt hatte, um auf Rosten Leichtglaubiger zu ichnobem

(Belbe zu tommen.*)

Als nun die oben genannten Angetommenen alle wieber Mountain Some verließen, weil fie feine Gelegenheit, um Welb zu verbienen, gefunden, ba waren herr Kruger und ich von herrn B. in Acht erklart und namentlich in ganz gemein verleumberischer Art behandelt worben, namentlich nachbem ich von Amerikanern gefragt wurde, ob ich keinen beutschen Unterricht erteilen wolle. Durch eine in beiben biefigen Zeitungen eriaffene Annonce ift mein Fortkommen hier gestagert.

herr Krüger und ich, sowie auch herr Wiemten, ber mit ben oben genannten julett Angekommenen wieber abgereift war, hatten nun allerhand ichmerwiegendes gegen ben Echwindler Braun erfahren. Er felbit hatte mir einmal mertwurdigermeife gejagt, bag er und feine Bruber in einer Jesuitenichule erzogen worben feien, er bann in Freiburg i. B. Rirchenmufit ftubiert habe und bann, um fic bem Militarbienft zu entziehen*), nach Amerita ausgewandert fei. Ferner bat fich berausgestellt, bag

2. fein Dr. phil.-Diplom ein in Philabelphia ertauftes ift, sowie auch die "Geheime Gral=Drben=Rommifnon"

in Chicago eine Filtion ift. 3. Das Land, bas 1000 Ader umfaffen foll, ift noch garnicht vermeffen, und heute noch tennt teiner ber vier noch in ber Rolonie Bohnenben feine Gigentums-

4. Das burch eine überichmengliche Beschreibung als ein "Barabies" gefchilberte Band ift ein felfiges Terrain und 1/2 bavon fo fteinig, bag es nicht tultivierbar ift, außer mit enormen Roften

5. Es ift meber ein feftgestelltes Brogramm fur bie Rolonie vorhanden, noch in irgend einer Beife für

einigermaßen wohnbare Behaufung geforgt.

6. Durch eine gerichtliche Rlage eines Lanbagenten gegen B. Braun wegen vorenthaltener Provifion hat fic herausgeftellt, bag bas "Roloniftenlanb" (1000 Ader) an Braun um 4700 Dollar überlaffen murbe. Bor Gericht hat P. Braun felbst ausgesagt, bag bas land nicht mehr als 4 Dollar per Uder wert ift. In feiner Brofchure bietet er aber bas Land um ben "Anfaufspreis von 10 Dollar per Uder" an.

7. Bertrauensfelige haben bereits im voraus 40, 80 und 200 Ader bezahlt, tonnen aber bas Gelb nicht mehr

zurück erhalten.

8. Beniger als 40 Ader tann tein "Grals-Bruber" erhalten, wohl aber fehr gerne mehr, am liebsten im voraus.

9. Es find 11 nach uns angekommene Rolonisten als

ichmablich Betrogene wieber abgereift.

10. Bon ben bis jest auf ber Rotonie Mushaltenben ift nur einer gewohnt, mit Baumfallen, Pflug und Landbau umzugeben; aber auch biefem fangt bie Arbeit bereits an, hart zu werben.

11. Rach Regenwetter und besonbers nach ben häufigen Bewittern find bie ohnebies icheuglichen Wege fur Fugganger unpaffierbar, weil zwei bie Strage freuzenbe Bache reißend anschwellen.

12. Fur vermittelte Untaufe von Pferben, Ruben ober fouft ben Rolonisten notigem ftedt Braun oft gang

namhafte Provisionen ein.

13. Nachbem herr Krüger es nun unternommen bat, energisch vorzugeben, und bie Gache mit einem Unwalt befprochen hatte, erfuhren wir, bag biefer Braun vor einigen Tagen sein ganzes Hab unb Gut, Pferb, Wagen, Schweine, Huhner & jeiner Frau überschrieben hat. Der Unwalt feste hinzu, baß, wer bies hierzulande tue, in ben Berbacht tomme, ichlechtes vorzuhaben.

Mus obigem glaube ich nun flar bewiesen zu haben, baß alle, bie fich burch bie genannten Bucher und buich bie Borfpiegelungen biefes B. Braun, Berfaffer ber "Bemeifterung bes Schicfals" taufchen liegen, etwa noch Zweifelnben die Augen offnen und vor weiteren Berluften bewahren gu tonnen. Auch glaube ich annehmen zu durfen, daß das bie mir bestimmte Miffion war.

Als etwaige Ertlarung biefer Sanolungeweife tann ich mir, von meinem fpiritualiftifcen Standpunkte aus, nur bie

Borftellung machen, bal biefer B. Braun zeitweise ein Schreibmebium ift, kontrolliert von einem im Jenfeits beftebenben Ganner Birtel, ber in biefer BraunGeele bas geeignete Subjett gefunden, bie fchlechtenen

^{*)} Es ist traurig un bag bie heiligen Lehren bes Spiri-tiamus mehr all einems bage berein mußten Schrindtern bie Taide an bereichern Wir können ein Lieb hiervon singen; von Christus-Dieblen, Organizatoren, Resormatoren usw.

der zu verfolgen; benn im persönlichen Umgang macht B durchaus nicht ben Eindruck eines gottesfürchtigen ober literarisch gebildeten Mannes und auch in der Familie entdeck man nichts von einem besonders gottgefälligen geben. Kein Gebet nach Tisch oder vor Schlafengeben, kein Gebet nach Tisch oder vor Schlafengeben, kein Sonntagsandacht oder wöchentliche bestimmte Konzentrations - Abendstunden", wie er es in seinen Lehrbriesen verlangt, sondern es ist eine ganz amerikanisierte Familie, deren Kinder kein Wort deutsch kennen, und von Pflegung deutscher Literatur ist keine Spur vorhanden. Die zwachsenen Töchter habe ich nie mit irgend einer spalarbeit beschäftigt gesehen. Und davon, daß er als Meister über die "Heilung jeder Krantseit" verfügen könnte, ist eine Spur vorhanden. Bon Kenntnis der Naturheilsmethode und des Magnetisierens ist ebenfalls keine Jdee vorhanden. Als das jüngste Kind, ein 1 1/2 Jahre altes Kind, an Zahnsieder krant war, wurde ein gewöhnlicher allo-pathischer Arzt konsultiert.

Bieles gabe es noch zu rugen, mas mir erlebt, boch wird bas Ermahnte genugen, sich ein Bilb von biesem

"Großmeister bes Gral-Lempels im Westen" 3n machen.

Ob ich nach meiner erfüllten Miffion wieber nach Deutschland gurud'= tehre, weiß ich vorläufig noch nicht. Land, Klima und besonders bie ehr= liche ameritanische Bevollferung, bie eine Sym= pathie für die durch diefen Braun betrogenen Deut= ichen zeigt, jind mir in meinem Forttommen hilfreich, fo zwar, bag mich ber Direttor bes hiefigen College (höhere Bilbungs= ichule) gebeten hat, in Institut (statt= liches Gebäude) beutschen Unterricht zu geben, ben ich erfolgreich erteile.

In nächfter Zeit werbe ich biefem Bericht einen weiteren folgen laffen, benn es mare

möglich, daß sich noch mehr beutsche Spiritisten finden, welche, gleich mir, gesonnen sind, die deutsche Heimat zu verlaffen und hier ihren Wohnsit aufzuschlagen.

Cinc Materialisations=Erscheinung bei dem Medium Frau Bablin.

Von Jveling Namvaud (Revue Illustrée 50—72).
(Mit Bilb.)

In einem vorzüglichen spiritistischen Zirkel, bessen Wedium frau Bablin war, nahmen eines Abends auch ein Ministerialbeamter mit seiner Frau und brei Kindern teil. Borauszuschieden ist nun, daß genannter Herr gleichsam als Adoptivind die uneheliche Tochter eines seiner Freunde angenommen datte und dem kleinen Wesen Obdach, Verpstegung und Erziehung zu Teil werden ließ. Schon seit Jahren war der Vater des armen Kindes in das Jenseits vorauszegangen, und die Mutter hatte als eine Nabenmutter das Weschopschen treulos verlassen.

Bor einigen Tagen war dieses Pftegekind sieben Jahre all geworben, und gerabe an jenem Tage klagte es über Mattigkeit und Uebelbifinden, daß man sich genotigt sah, ben Arzt kommen zu laffen. Dieser erklarte, daß is sich

um einen schweren Fall von Blattern, ben Sten Banden hanbele, die sonst nur selten bei Kindern vor tammen Die Furcht vor Unstedung gebot nun, das Kind wöglicht seines einem Krankenhause zu übergeben, und bies geschat auch indem das nicht weit von dem Nederlichen krankendale gelegene Kinderaspl "Zum Jesustindlein" das Radchen aufnahm.

Dies war einige Tage vor erwähnter Sigung geicheber Als das Medium Frau Bablin nun bei gedämpttem Lidin tiefen Trancezustand gefallen war, da erwähnte dasselbe, daß eine Kindesgestalt sich unruhig im Zimmer bewege und alle Unstrengungen mache, sich gewißlich anwesenden Verswandten bekannt zu geben. Richt lange Zeit verging, da bildete sich vor dem Medium eine dichte Rebelmasse, aus welcher sich nach und nach eine kleine Gestalt entwickelte die die Umrisse eines lebenden Wesens annahm. Da ins man nun plötzlich das kranke Mädchen vor ihnen stehen, wie es ditterlich schluchzte und weinte. Sämtliche anwesenden Personen saben sie, der Pstegevater, bessen Frau und die Kinder, welche auch sogleich das Mädchen erkannten und es

nach bem Grund des Weinens fragten.

"Seute um 7 Uhr bin ich gestorben," lautete bie Antwort. Rur wenige Augenblicke und die materialisierte Gestalt war wieder verschwunden, bestürzt die Zirkelteilnehmer zurücklassend.

Man begab sich sofort nach bem Krankenheim und erfuhr, daß
die Nachricht von bem
Tode bes kleinen Madchens, welches sie selbst
personlich angekundigt
hatte, leider auf Wahrbeit berubte.



Eine Materialisations-Erscheinung.

Gin hochinteressanter Bahrtraum.

Bon Dr. Samas.

... 714 . 3 Richet'iche Indit.

Die pinchische Er-

ich mich im nachstehenden zu berichten beehre, gehört nicht gerade der allerjungften Zeit an: der Zeitpunkt liegt etwa funf Jahre zuruck. Tropdem sie damals viel Aufsehen erregte, was die nächste Umgebung der Hauptperson anbetrifft, so ist sie allerdings noch nicht zur Kenntnis der wissenschaftelichen Welt gelangt. Und da nun anderseits die sie begleitenden Umstände so seltsamer Natur und dabei auch noch von so hoher Bedeutung sind, so halte ich es für angebracht, darüber einmal ausstührlich zu berichten.

Also gehen mir sofort in medias res.

In ber Nacht vom 24. jum 25. Mai 1900 traumte Herr R., ber bamals 28 Jahre alt war und in einer großen Stadt Nordfrankreichs wohnte, baß er bei seinem Kriseur sich besinde und daß bestem Frau ihm die Karte lege. Dabei ist zu bemerken, daß die betreffeude Dame bisber noch keinen Beweis dafür geliesert hat daß sie über jenes beliebte Gesellschaftstatent verfügt. Doch ihm traumte eben, daß sie ihm durch Kartenlegen diese Mitteilung für die Zukunft gebe: "Ihr Bater wird am 2. Juni flerben."

Um 22. Mai, morgens, ergabite Berr R. biefen Traum feiner Familie (er wohnte bamals bei feinen Eltern) und allt biefe guten leute konnten nichts anderes, als nur darüber lachen und magen bem Traume keinen Wert bei, umloweniger, als sie von berartigen Mitteilungen burch ben